Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Austräger vierteljährl. M. 1,50, monatl. 40 Pf., durch die Post bezogen desgl. und 14 Pf. monatl. Bestellgeld, bei Abholung v. d. Exped. M. 1.— bezw. 35 Pf. Einzelnummer 15 Pf. — Briefsendungen werden nicht angenommen. — Für unverlangte Einsendungen wird keine Gewähr geboten. — Geschäftsstelle Merseburg. — Fernruf 209. Geschäftsstelle Querfurt. 4.

Anzeigenpreis für die 5gespaltene Einheitszeile oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Handwerk und Familie betr., 10 Pf. Die Quittung für die laufende Bezugszeit (Vierteljahr bezw. Monat) wird von Bestellern auf keine Anzeigen in Zahlung genommen. Schwierigerer Satz wird angemessen höher berechnet. — Reklamezeile 30 Pf. — Ziffergebühr und Vorzugsplätze etc.

Zeitung für Stadt u. Kreis Merseburg

mit „Illustriertem Sonntagsblatt"

Amtliches Anzeigeblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr 123. Sonnabend, den 29. Mai 1915. 155. Jahrgang.

Amtliche Anzeigen.

Seite 4 u. 8 betr.:

1. Impfung.
2. Gemeindevorsteherwahl.
3. Wegunterführung Gemarkung Deltz a. S.

Tageschronik.

Bei Caprile in Südtirol wurden 2 italienische Kompagnien vernichtet.

Die neutralisirischen Kammermitglieder in Italien, welche gegen die Kriegsvollmachten gestimmt haben, sind wegen Hochverrats in Anklagezustand versetzt.

Der Dreiverband stellt die italienische Flotte in seinen Dienst.

Deutsche Flieger haben über Dünkirchen und andern Orten Nordfrankreichs Bomben abgeworfen.

Ein feindliches Fliegergeschwader hat über Ludwigshafen und Nachbarschaft Bomben abgeworfen, 11 Personen getötet und einige zwanzig vielfach schwer verwundet. Militärischer Schaden ist nicht angerichtet.

In Galizien hat sich die Gefangenenzahl wiederum um zirka 5000 vermehrt.

Deutsche U-Boote haben in den Dardanellen „Majestic" und „Triumph" versenkt.

Den Amerikanern wird amtlich von Washington empfohlen, England zu verlassen.

Der englische Hilfskreuzer „Prinzeß Irene" ist in die Luft geflogen.

Die Ratten am Werke.

Die deutschen Ratten knabbern; geräuschlos huschen sie unterm Wasserspiegel in der Nordsee, im Kanal, an Englands Ost- und Westküste, in der irischen See, an der französischen Nord- und Westküste, im Mittelländischen Meere und in den Dardanellen. Überall und nirgends sind diese Malefiz-Nager. Und wo sie ihre Zähne ansetzen, da gehen trotz Torpedonetz und Torpedo-Patrouillenbooten Englands Panzerkähne wie bleierne Enten zum Grunde.

Und es hilft auch nichts, wenn Onkel Sam seinem Vetter John Bull die Kriegskonterbande mit ein paar dollargemästeter Milliardärkapaune ausschmücken hilft. Das ist unseren muntern Ratten ein gar seltener und willkommener Leckerbissen gewesen und es war wirklich sehr freundlich von Onkel Sam, die längst fällige Lusitania-Mahlzeit so opulent zu würzen. Wenn auch der gute Onkel nachträglich sehr aufgebracht war, daß wir den von ihm als Schaugericht gedachten Schmaus nicht bescheiden dankend vorübergehen ließen — Ratten sind nun einmal so, sie fressen alles, alles, mit Haut und Haar, sogar amerikanische Milliardäre, zumal wenn sie mit amerikanischer Munition angerichtet sind. Das ist nächst Dreadnoughts sogar ihr Lieblingsgericht.

Es ist eine Lust zu leben — für die Ratten. Sie finden soviel Futter, daß sie es so herrlich haben wie jene „Ratte im Kellernest", die nach dem alten Studentenliede nur von Speck und Butter lebte.

Und merkwürdig, unsere guten und getreuen Vettern, die Engländer, tun manchmal so, als wüßten sie garnichts von ihnen. Hat mal so eine deutsche Ratte wieder einen größeren englischen Kahn angeknabbert, dann ist es für John Bull beileibe keine deutsche Ratte gewesen. Sowas wäre doch zu shoking, einen richtig gehenden englischen Wavesruler an einem ekeln deutschen Rattenbiß krepieren zu lassen. Nicht zu machen! Dann heißt es in der Todesanzeige (wie heute bezüglich des großen Hilfskreuzers „Prinzeß Irene"), „ein unaufgeklärter unglücklicher Zufall" habe das Unglück verschuldet. Na ja, uns kanns halt recht sein. Die Hauptsache ist, daß immer eins nach dem anderen von Englands Raubschiffen verschwindet, daß die englische Flotte zerknabbert wird von den deutschen Ratten, den schneidigen Eisenbeißern, denen keine Panzerplatte zu dick und kein Geldsack zu schwer ist, um ihr Mütchen daran zu kühlen.

Ja, England schwitzt vor Angst! Es hat sogar sein liberales Ministerhemd wechseln müssen, freilich ohne es mit einem ganz trockenen Unionshemd vertauschen zu können. Deshalb ist die Wohltat dieses Wäschewechsels eine zweifelhafte; denn ein halbnasses Hemd ist oft unangenehmer als ein ganz feuchtes!

Aber auch das Mehl und das Brot und das Fleisch wird in England knapp durch die deutschen Ratten. Hunger und Teuerung steigen gespenstisch aus der Versenkung, sodaß Onkel Sam seine Bürger bereits amtlich auffordern ließ, die gesegneten Gestade Altenglands sorglich zu meiden. Der Yankee ist nicht wählerisch in seiner Speise, aber er ist eine „Schlingpflanze", die einen gesegneten Appetit zu entwickeln pflegt. Und wenn ihn auch die Qualität des Gefrierfleisches nicht geniert, den Mangel der zur Sättigung erforderlichen Quantität würde er peinlich empfinden.

An 50 Einheiten, zum Teil starke, moderne Kampfeinheiten, hat Englands Flotte im Laufe des Krieges bereits eingebüßt. Es darf nicht mehr viele verlieren, wenn es nicht von der ersten Stelle herabsinken soll.

Unsere wackeren Ratten aber sind Gottlob auch fruchtbar wie ihre Vorbilder aus dem Geschlecht der Nagetiere. Es werden immer mehr. Und eine sorgfältige Zuchtwahl sorgt dafür, daß die neuen Exemplare immer kräftiger und unternehmender sind, wie die früheren. Ihre Zerknabberung feindlicher Kähne wird nicht eher aufhören, als bis Altengland den Union Jack von seinen Masten gestrichen und um Friede gebeten hat. Es leben unsere Unterwasserratten!

Von den Kriegsschauplätzen

Die allgemeine strategische Lage.

Bern, 27. Mai. Dr. Stegemann schreibt im „Bund" über die strategische Lage: Überraschend haben die Deutschen wieder nach einer Operationspause die Angriffsbewegung aufgenommen. Sie schnürten im Westen den Sack von Ypern enger und erweiterten im Osten das Loch am San. Die Tatsache ist von größter strategischer Bedeutung, weil sie darauf hinweist, daß die Deutschen im Westen trotz der englisch-französischen Offensive und im Osten trotz der großen Entfernung von der alten Operationsbasis und trotz der russischen Gegenoffensive auf dem linken Flügel und im Zentrum sich startgenug halten, um ihre eigenen Absichten energisch zu fördern. Man kann sogar noch weitergehen und folgern, daß die verbündeten Heeresleitungen auch gegenüber Italien sich bereits sehr stark halten, da sie der Beginn der Feindseligkeiten an der italienischen Grenze nicht verhindern konnte, ihre siegreiche Offensive in Galizien weiter zu verfolgen. Letzteres ist besonders wichtig für die Beurteilung der Gesamtlage und kommt überraschend. Stegemann bespricht sodann kurz die Scharmützel in Italien und erwähnt die Begeisterung Tirols, wo die alten Scharfschützen über 60 Jahre unzufrieden seien, daß sie nicht mit zum Stutzen greifen dürfen. Er sagt zum Schluß: Anscheinend ist erst die Zusammenziehung stärkerer Kräfte beabsichtigt, wofür eine Beschleunigung dringend nötig ist, denn die Offensive am San spricht lauter als alles andere und ruft nach einer Ablenkung. Dehnte doch bereits der Temps die aus der ersten Kriegszeit bekannte militärische Formel: il faut tenir auch auf die Russen aus. Er schreibt von ihnen auch nur noch, sie müßten aushalten und festhalten, bis die Italiener kämen. Welch eine Entwicklung! Erst fiel dies tenir durer nur ihren eigenen tapferen Truppen zu, während die Engländer angreifen sollten. Später waren die Engländer und Franzosen zum Aushalten bestimmt, wogegen die Russen den entscheidenden Stoß führen sollten. Heute sind auch diese Millionenheere nur noch zur Defensive verpflichtet, damit die Italiener die Entscheidung bringen können.

Der Krieg gegen Italien.

Der österreichische Generalstabsbericht.

2 italienische Kompagnien vernichtet.

Wien, 27. Mai. Amtlich wird verlautbart:

In Tirol begann der Feind an einzelnen Punkten südöstlich Trient unsere Grenzwerke mit schwerer Artillerie zu beschießen.

Bei Caprile im Cordevole-Tale wurden zwei italienische Kompagnien durch Maschinengewehrfeuer der Österreicher vernichtet.

An der kärtnerischen Grenze nur erfolgloses feindliches Artilleriefeuer. Im Küstenlande haben die Italiener an mehreren Stellen die Grenze überschritten. Feindliche Abteilungen, die bis an unsere Stellungen vorgedrungen sind, wurden zurückgeworfen.

Diese italienischen Streifzüge haben etwa die gleiche Bedeutung wie die Kosakeneinfälle in den ersten Tagen nach der Kriegserklärung in den deutschen und österreichischen Grenzgebieten.

In der Schweiz befinden sich insgesamt über 7000 italienische Deserteure.

Ein Tagesbefehl des italienischen Königs an seine Truppen.

Chiasso, 27. Mai. Bei der Übernahme des Oberkommandos zu Wasser und zu Lande erließ der König von Italien folgenden Tagesbefehl:

„Soldaten zu Wasser und zu Lande! Die feierliche Stunde der nationalen Forderungen hat geschlagen. Indem ich dem Beispiel meines erhabenen Großvaters folge, übernehme ich heute den Oberbefehl über die Streitkräfte zu Wasser und zu Lande mit dem sicheren Vertrauen an den Sieg, welchen eure Tapferkeit, eure Selbstverleugnung, eure Disziplin erstreben werden. Der Feind, den zu bekämpfen ihr euch anschickt, ist kriegerisch und eurer würdig. Von Natur- und künstlichen Bauten begünstigt, wird er euch hartnäckig Widerstand leisten, aber euer unbezwinglicher Elan wird ihn sicher überwinden. Soldaten! Euch ist der Ruhm zugefallen, die italienische Fahne auf den heiligen Grenzen aufzupflanzen, welche die Natur unserem Vaterlande gesetzt hat. Euch gehört der Ruhm, endlich das mit so vielem Heldenmut begonnene Werk eurer Väter zu vollenden.

Großes Hauptquartier, 24. Mai 1915.

Victor Emanuel.

Erzherzog Eugen Oberstkommandierender gegen Italien.

Köln, 28. Mai. Nach der Köln. Ztg. berichtet Az Est, daß zum Oberstkommandierenden der gegen Italien operierenden Streitkräfte der zum Generaloberst ernannte Erzherzog Eugen ernannt worden sei.

Zurückziehung der italienischen Truppen in Tripolitanien.

Berlin, 28. Mai. Nach der D. T. meldet der „Ifdam", daß die italienische Regierung beschlossen habe, die Truppen aus dem Innern Tripolitaniens nach der Küste zurückzuziehen.

Lugano, 27. Mai. „Messagero" will wissen, daß **deutsche und türkische Offiziere nach Libyen aufgebrochen seien, um dort einen großen Aufstand zu entfesseln, und daß die österreichisch-ungarische Marine plane, ein Unterseeboot und eine Torpedoflottille nach Libyen zu schicken, um die italienischen Küstenwachtschiffe zu vernichten.**

Der Dreiverband stellt die italienische Flotte in seinen Dienst.

Rotterdam, 27. Mai. Reuter meldet aus Malta, daß die englische und französische Admiralität zu einem Zusammenwirken mit der italienischen Flotte das Nötige veranlaßten.

„Es wird nicht alles nach Wunsch gehen."

London, 27. Mai. Der militärische Mitarbeiter der Times schreibt: Das deutsch-österreichische Vorgehen in Galizien ist soweit gegangen und verspricht so bedeutende Ergebnisse, wenn es durchgeführt werden kann, daß die starke Neigung vorherrschen wird, es womöglich fortzusetzen. In diesem Falle würden kaum viele Truppen für den italienischen Kriegsschauplatz entzogen werden. Die österreichische Grenze ist stark. Die italienischen Soldaten stehen vielen Schwierigkeiten gegenüber. Wir müssen nicht erwarten, daß ihnen alles nach Wunsch gehen wird.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150529-14/fragment/page=0001

Ohne alles Erbarmen gegen Italien!

Berlin, 28. Mai. In der „Tägl. Rundsch." schreibt Keim: Wenn es Italien gelänge, kriegerische Vorteile gegen unsere Verbündeten zu erringen, so würden die Rückschläge auf unsere Front nicht ausbleiben. Es darf also fortan in Berlin, Wien und Konstantinopel nur noch den einen Gedanken geben, diesem neuen Feinde ohne alles Erbarmen alles anzutun, um ihn möglichst bald aus der Reihe unserer Feinde verschwinden zu lassen.

Verfolgung der friedensfreundlichen Abgeordneten.

Wien, 27. Mai. Der Mailänder Avanti meldet, daß die 75 Abgeordneten, welche gegen das Kriegsgesetz gestimmt haben, den ärgsten Verfolgungen ausgesetzt sind. Eine Regierungsverordnung stellt diese Abgeordneten wegen Hochverrats unter Anklage. Das Tragen von Ordensabzeichen wurde ihnen verboten.

Der „schlagfertige" italienische Generalstab.

Budapest, 27. Mai. Aus dem Kriegspressequartier wird berichtet: Der erste Bericht des italienischen Generalstabes hat die Welt mit einer großen Lüge überrascht. Ein an die neutralen Staaten am Montag früh abgesandter italienischer Bericht schreibt: „Der österreichisch-ungarische Bericht über einen Flottenangriff ist unwahr." Demgegenüber wird festgestellt, daß unser Bericht von dem Flottenangriff erst am Montag nachmittag ausgegeben wurde. Somit hat der italienische Generalstab schon in der Frühe einen Bericht dementiert, den wir erst am Nachmittag abgefaßt haben.

Die Welschlinge unter sich.

Rom, 27. Mai. Zwischen der besonnen gebliebenen Zeitung Popolo Romano und der nationalistischen Idea Nazionale hat sich anläßlich des Verlangens des Popolo Romano, die Regierung möge außer Sonnino doch auch di San Giulianos diplomatisches Verhalten zu Beginn der europäischen Krisis durch die Veröffentlichung von Aktenstücken beleuchten, eine wütende Polemik entsponnen. In dieser sind von beiden Seiten Vorwürfe wegen Vaterlandsverrat und privater Unredlichkeit gefallen, auch nach dem Staatsanwalt ist gerufen worden.

Der freimaurerische Secolo beschwert sich, daß die vatikanische Presse so wenig über den italienischen Krieg spreche und die italienischen Bischöfe und Geistlichen bei weitem nicht die von der Geistlichkeit anderer Völker zu Kriegsbeginn gezeigte nationale Begeisterung erkennen ließen. Die vatikanische Neutralität übe unzweifelhaft ungünstigen Einfluß aus.

Wie aus Lugano gemeldet wird, veröffentlichen die italienischen Blätter die deutschen Generalstabsberichte nicht mehr und verschweigen den neuen großen Sieg Mackensens.

Die tatsächliche Unfreiheit des Heiligen Stuhls.

Köln, 27. Mai. Die Köln. Volksz. bespricht die Abreise der vatikanischen Gesandten von Rom und sagt: Die weittragende Bedeutung dieser Tatsache springt in die Augen. Die Kritik des italienischen Garantiegesetzes, die in ihr liegt, ist ebenso deutlich wie herbe. Jetzt, wo zum ersten Male seit dem 20. September 1870 die Frage der Sicherheit des Römischen Stuhles brennend wird, zeigt sich, daß diese Sicherheit nicht vorhanden ist. Die Abreise der Gesandten ist selbstverständlich auf Weisung ihrer Regierungen erfolgt. Damit haben diese Regierungen offen dargetan, daß das Garantiegesetz in ihren Augen nicht genügt, um ihre Gesandten in Rom zu schützen. Stets haben die deutschen Katholiken auf ihren jährlichen Generalversammlungen für den Papst „volle und wirkliche Freiheit in der Ausübung des obersten Hirtenamtes" gefordert. Möchten nun auch die Katholiken aller anderen Länder, zunächst diejenigen in den neutralen Ländern, sich dem Bestreben anschließen, für den Papst eine bessere Sicherung zu gewinnen, als die gegenwärtige. Wir haben das Vertrauen zu den Regierungen, daß sie, sobald die Zeit gekommen ist, alles tun werden, um hier einer großen allgemeinen Weltnotwendigkeit Genüge zu verschaffen. Aber diese Bestrebungen können nur Erfolg haben, wenn sie getragen sind von der moralischen Unterstützung der Katholiken aller Länder, in erster Linie zunächst der Katholiken der neutralen Länder.

Aus dem Westen.

Deutsche Fliegertätigkeit über Nordfrankreich.

Haag, 27. Mai. Wie dem „Temps" gemeldet wird, wurde am Mittwochabend 10 Uhr eine von Westen kommende Taube über Dünkirchen gesichtet. Sie hielt sich über den Häusern der Stadt und warf Bomben ab. Durch Scheinwerfer entdeckt und vom Feuer mehrerer Batterien verfolgt, machte der Flieger kehrt und flog in die deutschen Linien zurück. Auf Gravelines warf er 6, auf Dünkirchen 2 Bomben ab, ohne Schaden anzurichten. In Lerrinkhoucke fiel eine Bombe dicht bei einer Fabrik nieder. Am Mittwochmorgen gegen 8 Uhr überflog ein deutscher Flieger auch Meaux. Er hielt sich in 2500 Meter Höhe und schleuderte 5 Bomben ab, die an dem Kanalufer niederfielen. Darauf machte er sich in der Richtung auf Senlis über Vieux Berguin davon.

Englische Flieger abgestürzt.

Haag, 27. Mai. Bei Hazebrouck explodierte der Motor eines englischen Flugzeuges, das Feuer fing und niederstürzte. Beide Flieger starben an den erlittenen Brandwunden.

Angriff feindlicher Flieger auf Ludwigshafen.

Die „Köln. Volksztg." meldet aus Ludwigshafen am Rhein: Donnerstag früh erschienen gegen 7 Uhr fünf bis sechs feindliche Flieger über Ludwigshafen, die bei dem ruhigen Wetter durch ihre Motoren die ganze Bevölkerung, soweit sie noch nicht an der Tagesarbeit war, weckten. Kaum waren die Flugzeuge über der Stadt, als die Ballonabwehrkanonen in Tätigkeit traten und im Verein mit Maschinengewehren ein heftiges Feuer eröffneten. Die Flieger kreuzten etwa 25 Minuten über der Stadt und dem Rhein und fuhren gegen Westen davon. Es wurde eine größere Anzahl Bomben abgeworfen, wovon eine in den Hof des Stadtrats Zeuch fiel, wo 3 Personen getötet und 5 schwer verletzt wurden, darunter der Stadtrat selbst. Eine zweite Bombe explodierte in der Maudacherstraße, tötete 3 Personen und verletzte vier, teils schwer, teils leichter. Im Stadtteil Mundenheim fiel eine Bombe in einen Keller, die das ganze Haus durchschlug, ohne zu explodieren. Personen wurden nicht verletzt.

Nach einer weiteren Meldung wurde ein Flieger bei Griesheim infolge Motordefektes zum Landen gezwungen. Die beiden Insassen verbrannten das Flugzeug und wurden von Soldaten gefangen genommen. Von anderer Seite wird der „Köln. Volksztg." weiter berichtet: Bei dem heutigen Fliegerangriff wurde eine größere Anzahl Bomben auf die Badische Anilin- und Sodafabrik geworfen und fünf Personen getötet und 15 verwundet, darunter einige schwer. Der Betrieb der Fabrik ist nicht gestört.

Englische Arbeiter.

London, 28. Mai. Daily Mail berichtet, daß trotz des Appells der Admiralität von den Bergarbeitern in Südwales am Pfingstdienstag bis 50 Prozent gefeiert und auch gestern einige Gruben stillgestanden haben, obwohl jetzt Italiens Versorgung die Anforderungen steigere.

London, 28. Mai. Die Times meldet aus Manchester vom 26. d. M.: Alle Elemente für ernste Schwierigkeiten sind in der Textilindustrie von Lancashire vorhanden. Die Kartierer der Fabrik in Oldham streiten heute Mittag, weil ihnen die geforderte Kriegszulage verweigert wurde. Der Arbeitgeberverband hat ein Rundschreiben an seine Mitglieder versandt, worin er eine allgemeine Aussperrung ansetzt, falls die Ausständigen die Arbeit nicht wieder aufgenommen hätten. 140 000 Arbeiter würden davon betroffen werden.

Aus dem Osten.

4800 Russen gefangen.

(W. T. B.) Berlin, 27. Mai. Nach dem österreichischen Heeresbericht stürmten die Truppen des 6. Korps östlich Radymno den von den Russen hartnäckig verteidigten Ort Nienowice und die Höhe Horodysco. Über 2000 Gefangene und 6 Geschütze wurden erbeutet. Südöstlich Przemysl drangen deutsche Truppen bei Hussakow in die feindliche Hauptverteidigungsstellung ein. 2800 Mann wurden gefangen, 11 Maschinengewehre erobert. Gleichzeitig durchbrachen deutsche und österreichische Truppen der Armee Linsingen südöstlich Drohobycz und bei Stryj die befestigte feindliche Frontlinie.

Der Angriff wird allenthalben fortgesetzt. An der Pruthlinie und in Russisch-Polen keine Veränderung.

Die Russen bereiten auf die Räumung Przemysls vor.

Die russischen Militärkritiker künden an, daß die allgemeine Umgruppierung der russischen Armee nunmehr erfolgt sei. Österreichisch-ungarische Flieger hätten Lemberg überflogen. Przemysl werde andauernd beschossen, und man solle sich vor Augen halten, daß diese Festung nur eine episodische (!) Bedeutung für Rußland besitze.

Amtlich wird von russischer Seite verlautbart, die Russen hätten auf ihrem Rückzuge alles vernichtet. „Rowoje Wremja" teilt dazu mit, daß die Verbündeten aber die zerstörten Bahnlinien wiederherstellen, kolossale Truppenmengen wieder heranziehen und bis zum San in ihrem Vormarsch unaufhaltsam gewesen seien. Sie hätten schweres Geschütz an die Sanlinie herangebracht und seien trotz ihrer großen Verluste unzweifelhaft imstande, Przemysl zu bedrohen.

Der russische Generalgouverneur von Galizien, Graf Bobrinski, hat am 9. Mai Lemberg verlassen und als Reiseziel Petersburg angegeben. Der Stadtgouverneur hat angedeutet, daß Graf Bobrinski nicht mehr auf seinen Posten zurückkehren werde.

Die Garnison von Wladiwostok auf dem Wege zur Front?

Genf, 27. Mai. Dem Lyoner „Nouvelliste" meldet man aus Petersburg, daß die Garnison von Wladiwostok, die etwa 100 000 Mann zählt, zur Front abgegangen ist, wohin auch 12 neue 15 Zentimeter-Kanonen, die Japan geliefert hat, befördert wurden.

Französische Besorgnis über die russischen Niederlagen.

Genf, 27. Mai. In einem unter Vorsitz Poincares gestern abgehaltenen Ministerrate wurde die gegenwärtige politische und militärische Lage besprochen. Ernste Besorgnisse erregte die ungünstige Lage der Russen auf dem östlichen Kriegsschauplatze, ganz besonders in Galizien, die auch die französische Presse nicht mehr beschönigen kann. Wie verlautet, sollen andere militärische Maßnahmen dadurch bedingt werden. Das Eingreifen Italiens gebe Gelegenheit, Einzelheiten über die Mitarbeit des neuen Bundesgenossen auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen zu besprechen. Hierüber bewahrt die Presse noch strengstes Stillschweigen.

Der Seekrieg.

Neue türkische Erfolge. „Triumph" und „Majestic" von deutschen U-Booten torpediert.

Konstantinopel, 27. Mai. Wie das Hauptquartier mitteilt, wurde heute morgen an der Dardanellenfront von Seddil Bahr das englische Schlachtschiff „Majestic" durch ein Torpedo, das von einem deutschen Unterseeboot lanzert worden war, zum Sinken gebracht. An der Küste bei Kaba Tepe wurden feindliche Schleppdampfer, die vier gepanzerte Schleppkähne schleppen wollten, durch uns an der Annäherung verhindert. Unsere Soldaten nahmen unter dem Feuer des Feindes 36 Wagen, die Ladung der erwähnten Schleppkähne, weg. Ein feindlicher Kreuzer schoß 1600 Granaten in die Stadt Bodrum, die einige Häuser und Läden, eine Kirche und eine Moschee zerstörten. — In der Nacht zum 24. Mai überfielen unsere fliegenden Abteilungen ein feindliches Lager bei Korica und nahmen 5 Segelschiffe mit Lebensmitteln und Hammeln fort.

„Majestic" war eins der ältesten englischen Linienschiffe, es ist 1895 vom Stapel gelaufen, hat jedoch eine Wasserverdrängung von 15 140 Tonnen, war auch recht stark armiert, und zwar mit vier 30,5 Zentimeter-, zwölf 15,2 Zentimeter-, sechzehn 7,6 und vier 4,7 Zentimeter-Geschützen. Das Schiff hatte fünf Torpedolanzierrohre und trug, wie das bei den älteren Schiffen überhaupt der Fall ist, nur 17,5—18,7 Knoten. Immerhin verliert die englische Marine in „Majestic" eine bedeutende Gefechtseinheit.

Recht erfreulich ist die Mitteilung, daß die Vernichtung des „Majestic" wie des „Triumph" die Tat der jetzt im Mittelmeer operierenden deutschen Unterseeboote ist.

Interessant ist noch die Mitteilung, daß „Triumph" seine Torpedosangnetze ausgespannt hat, diese aber den deutschen Torpedo nicht gehindert hätten, das Schiff zu treffen. Auch die wachhabenden Torpedoboote konnten dem deutschen U-Boot nicht beikommen.

Die Engländer bitten um einen Waffenstillstand bei Ari Burnu.

Die Engländer haben bei Ari Burnu so schwere Verluste erlitten, daß sie genötigt waren, einen Waffenstillstand zu erbitten, um ihre zu Tausenden umherliegenden Toten begraben zu können. Ihre Lage hat sich der „B. Z." zufolge weiter erheblich verschlechtert und gilt als unhaltbar, zumal nach dem Verlust des „Triumph" eine wirksame Unterstützung der Operationen durch die Flotte ausgeschlossen erscheint.

Italien und die Dardanellen.

Unterrichtete Konstantinopeler Kreise sind der Überzeugung, daß der Anschluß Italiens an den Dreiverband keinen Einfluß auf dessen Aktionen gegen die Dardanellen haben werde, weil Italien keine darauf bezüglichen Verpflichtungen übernommen habe (?).

Der Seekrieg.

U-Boots- oder Minenopfer.

London, 27. Mai. Lloyds melden aus Milford: Der Dampfer Norwenna aus Shields ist 100 Meilen südwestlich von Stannshead torpediert worden. Von der Besatzung sind ein Mann getötet, drei verwundet worden. Die Besatzung wurde von einem Fischdampfer in Milfordhaven gelandet.

London, 27. Mai. (Meldung des Reuterschen Büros.) Der dänische Dampfer Betty ist gestern in der Nordsee torpediert worden. Die Besatzung ist nach Shields gebracht worden.

London, 27. Mai. Lloyds meldet aus Browhead: Der amerikanische Dampfer Nebraska, von Liverpool nach Delaware Breakwater unterwegs, wurde 40 Meilen von Fastnet torpediert. Die Besatzung ging in die Boote und blieb in der Nähe des Schiffes.

Ein großer englischer Hilfskreuzer aufgeflogen.

London, 28. Mai. Das Reutersche Büro meldet amtlich: Der Hilfskreuzer „Prinzeß Irene" ist infolge eines unglücklichen Zufalls bei Sheerness in die Luft geflogen. Nur ein Mann der Besatzung wurde gerettet. (Die „Prinzeß Irene" war ein großer kanadischer Dampfer von 6000 Tonnen.)

Die Neutralen.

Den Amerikanern wird geraten, England zu verlassen.

Einem Londoner Bericht der „Continental Times" zufolge hat der amerikanische Botschafter Page, dem Befehl des Washingtoner Staatsdepartements folgend, diejenigen Amerikaner, die beabsichtigen, in diesem Sommer nach England zu reisen, aufgefordert, dies zu unterlassen, wenn sie nicht dringende Geschäfte dort haben. Er hat auch den jetzt in England weilenden Amerikanern geraten, nach Hause zu reisen, falls sie nicht durch besondere Gründe in England festgehalten werden.

Der Zustand des griechischen Königs.

Berlin, 27. Mai. Die griechische Gesandtschaft teilt mit: Der Bericht über das Befinden des Königs vom 26. Mai, abends sieben Uhr, besagt: Temperatur 37,6, Puls 96, Atmung 22, örtlicher Befund gebessert, Allgemeinzustand unverändert.

Diplomatische Personaländerungen in Bulgarien.

Sofia, 27. Mai. (Meldung der Agence Bulgare.) Ein königlicher Erlaß versetzt den bulgarischen Gesandten in Rom, Rizow, an die Stelle des Gesandten in Berlin, General Markau, welcher einen anderen Posten erhält. Ferner wird der Gesandte in Paris, Stanciow, nach Rom versetzt, und der Sekretär der geheimen Kanzlei des Königs, Alexander Grecow, welcher wieder in den diplomatischen Dienst zurückgeht, mit dem Range eines Legationsrates zum Geschäftsträger in Paris ernannt. Der erste Legationssekretär bei der bulgarischen Gesandtschaft in Konstantinopel, Janco Peschew, ist zum Generalkonsul in derselben Stadt ernannt, an Stelle von Manalow, der von diesem Posten enthoben wird. Der Generalkonsul von Bulgarien in Alexandrien, Dobrew, wird zur Gesandtschaft in Konstantinopel versetzt, und der zweite Sekretär der Gesandtschaft in Berlin, Dr. Anastassow, zum ersten Sekretär ernannt.

Griechische Stimmen über Italiens Untreue.

Athen, 28. Mai. In Besprechung der italienischen Perfidie erklärt das Blatt Chronos, Norditalien sei neutralisiert. Der Ausgang des ungerechten, verräterischen Kampfes sei sicher. Die der Regierung nahestehende Neon Asty sagt, seine Verleumdung hätte die Krankheit des Königs verschlimmert; doch habe er Griechenland vor Verlusten gerettet und es vor der diplomatischen Demütigung bewahrt, Italien um seine Mitwirkung zu bitten. Embros wundert sich, daß die Centerte die Schande Italiens feiere und bemerkt: Wer soll jetzt seine Existenz einem anderen anvertrauen, wenn nicht mehr Ehre und Gewissen die gegenseitigen Beziehungen der Staaten regeln.

Versuchte russische Ankäufe in Skandinavien.

Ausländische Agenten, unter denen sich nach einem Bericht aus Bergen ein russischer Marinesachverständiger befindet, versuchen, in skandinavischen Häfen Motorboote großen Typs und Fischereidampfer zum

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150529-14/fragment/page=0002

den Preis anzukaufen. Die Schiffe sollen augenscheinlich als Minensucher oder zur Unterseebootsabwehr benutzt werden. Verlockende Angebote werden von den russischen Aufkäufern auch auf gebrauchte Feldkocher gemacht. Schwedische Zeitungen mahnen die Bevölkerung aus patriotischen Gründen, solche Angebote auszuschlagen. Die schwedische Regierung hat auf Feldkocher ein Ausfuhrverbot erlassen.

Verschiedene Nachrichten.

Rückkehr deutscher Flüchtlinge aus Belgien.

Nach dem günstigen Ergebnis der Ende März d. J. von der „Berliner Hilfsvereinigung für die aus Belgien vertriebenen Deutschen" veranstalteten ersten Flüchtlingsgruppenreise wurde heute Abend vom Fernbahnhof Friedrichstraße aus eine von genannter Vereinigung bereitgestellte zweite Sammelreise angetreten, die 62 in Groß-Berlin sich aufhaltende Flüchtlinge nach Brüssel und Antwerpen bringt, damit sie dort ihre Angelegenheiten ordnen und die notwendigste Habe zurückholen können.

Ein spanisches Urteil über den deutschen Militarismus.

Der Kanonikus Dr. Angel Amor Ruibal richtet im Madrider „Correo Espanal" vom 17. Mai, im Anschluß an den Aufruf deutscher Hochschullehrer, an Prof. Dr. B. Herder in Freiburg einen offenen Brief, in welchem er nach einer Würdigung deutscher Wissenschaft und Charakterisierung des Nutzens, den das Ausland aus ihr gezogen, auch auf den Militarismus zu sprechen kommt:

„Wir Spanier, die wir wohl wissen, was würdiger Militarismus, was Vaterlands- und Bürgersinn bedeuten, sehen in dem deutschen Militarismus eine hohe soziale Tugend, nicht nur vereinbar mit der höchsten Blüte der Wissenschaft, sondern geradezu die allgemeine Grundlage für Kultur und Zivilisation im Frieden, wie ihren Schutz und ihre Stütze in den stürmischen Zeiten des Krieges.

Im Gegensatz zu dieser Form kennen wir aber auch einen anderen verwerflichen Militarismus, der in skrupelloser Weise von jenen ausgeübt wird, die gegen den deutschen Militarismus eifern. Er wird charakterisiert durch Zusammenballen amorpher und heterogener Völkerschaften, eines Konglomerats bezahlter Wilden ohne Nationalgefühl und Vaterland, die nach Europa geschafft werden, nur um gegen unsere Rasse und gegen unsere Zivilisation zu kämpfen.

Dieser Militarismus der Verbündeten wird verstärkt durch den brutalen, „die Meere monopolisierenden" Navalismus der Engländer, welche immer neue Rechte erfinden, um ihre Usurpationen und Räubereien zu rechtfertigen. Der Verrat gegenüber dem Starken und die Bedrückung des Schwachen sind die charakteristischen Merkmale des perfiden Albion. Gegen solchen Militarismus Einspruch zu erheben, ist ein gutes Recht.

Am Schluß seines Briefes versichert Ruibal, daß die Mehrzahl der Spanier Deutschfreunde seien und jeden Sieg der Deutschen mit Freude begrüßten.

Über die Kämpfe südlich des Njemen

berichtet der Kriegsberichterstatter Rolf Brandt verschiedenen Zeitungen u. a. folgendes:

Auf der südlichen Seite des Njemen machte sich schon seit längerer Zeit eine lebhaftere Tätigkeit unter den Russen bemerkbar, die sich zunächst in verstärkterem Artilleriefeuer zeigte. Die Orte Mariampol, Ludwinow und Kalwaria wurden der Reihe nach unter Aufwendung riesiger Munitionsmengen beschossen. Die Städte selbst wurden auf das Furchtbarste zusammengeschossen. Während diesen einseitenden Artilleriekämpfen, in denen wir uns auf gelegentliche Erwiderung beschränkten, schoben sich stärkere russische Truppenmassen in den Wäldern westlich von Kowno vor. Es war augenscheinlich das Bestreben der russischen Heeresleitung, nicht so sehr aus militärischen wie aus politischen Gründen, an irgendeiner Stelle ostpreußischen Boden zu erreichen und etwa über den Stallupöner Forst über die Grenze zu dringen. Auf unsere Seite hatten wir der Memel hinter Schillenen und in der Gegend von Schirwindt inzwischen Truppenzusammenziehungen stattgefunden. Gleichzeitig waren größere Kräfte nördlich von Wilkowischki bereitgestellt worden. Nachdem die Russen bei Wilken und weiter westlich mehrere Brücken über den Njemen geschlagen hatten, begann der Vormarsch in nordwestlicher Richtung. Kavallerielmassen verschleierten den Aufmarsch der deutschen Kräfte hinter Wilkowischki. Die den marschierenden Russen allmählich genau in der Flanke standen. Die Aufklärung der russischen Kavallerie versagte vollkommen. Sie meldete nur das Vorhandensein von stärkeren Kavallerieabteilungen.

Am 17. Mai begannen unsere Truppen in der Richtung Gruscabuda-Suntowin-Szacki den Angriff gegen die vorbringenden Russen. Der Stoß von Jurborg wurde gleichzeitig mit dem von Sloboda und Tilwischki geführt, so daß sich die Russen von zwei, drei Seiten angegriffen sahen. Die Truppen, die sich in eiligem Rückzug von Suntowin zurückdrängten, trafen mit den bei Gruscabuda und Szaki angegriffenen und flankierten Teilen zusammen, so daß eine regellose Flucht einsetzte. Die Njemenbrücken bei Wilken waren nicht mehr zu erreichen. Es blieb keine Wahl: Die russischen Korps mußten sich in das enge Walddreieck zwischen der Eisenbahnlinie Pilwischki-Kowno und dem Njemen zurückziehen. In diese Rückzugsstraßen schlugen schon die deutschen Granaten und streuten bald auch Schrapnells, so daß die russischen Verluste außerordentlich blutig waren, wenn auch die Zahl der Gefangenen sich nur auf über 2000 hielt. Die schützenden Wälder vor Kowno, in denen die schwere Artillerie von Kowno den Rückzug deckte, gebot schließlich der deutschen Verfolgung Einhalt, so daß sich ein Teil der zerrütteten russischen Kräfte wieder nach der Festung retten konnte.

Die deutsche Kavallerie ging inzwischen längs des Njemen in ziemlicher Nähe von Kowno bis über Saviesaukt vor. Alle Stellungen, die zu einer Belagerung von Kowno notwendig waren, sind nach fester kurzen und glänzend abgeschlagenen Aktion in unserer Hand. Die Russen bereiten sich auch nach ihrer Methode auf einen deutschen Vormarsch vor. Als ich gestern in das Quartier des an dieser Stelle kommandierenden Generals fuhr — ein wunderschönes Schloß —, brannten am Horizont meilenweit Dörfer und ganze Waldstücke, um den deutschen Truppen die Unterkunftsmöglichkeiten zu nehmen. Bei dem außerordentlich warmen und trockenen Wetter, das hier jetzt schon seit über 14 Tagen herrschte, fangen die Truppen aber schon längst an, zu biwakieren, so daß die grausamen russischen Maßnahmen nur die eigene schwerleidende Bevölkerung treffen.

Aus Stadt und Umgebung

Lazarettkleid — ein Ehrenkleid.

(Offener Brief an alle, die es angeht.)

Berlin-Steglitz, den 23. Mai 1915.

„Das Soldatenkleid ist ein Ehrenkleid." Die, denen es zu tragen vergönnt ist, geben gern und willig Gesundheit und Leben dahin, damit das Vaterland vom wilden Kriege verschont bleibt. Wie viele, ach wie viele werden nicht mehr zurückkehren. Sie haben den Soldatentod erlitten und ruhen nun sanft und still in ferner Erde oder auf dem Boden des Meeres. Das Vaterland wird es und darf es nie vergessen, was diese Braven getan haben.

Viele, ach so viele kehren wund und krank zurück, und das ganze Vaterland bemüht sich, diesen Braven ihr Los erleichtern zu helfen.

Wirklich das ganze Vaterland?

Man glaubt seinen Augen nicht zu trauen, wenn man liest, daß die Badeverwaltung von „Heringsdorf" als besonderen Vorzug für ihr Bad darauf hinweist, daß Heringsdorf lazarettfrei ist.

Das ist kein Vorzug, das müßte eine Schande sein!

Die besten Bäder, die besten Parks sind für unsere lieben, leidenden Soldaten gerade gut genug, damit sie wieder genesen können.

Man glaubt seinen Augen nicht zu trauen, wenn man liest, daß sich in einem Bad fünf Herren beschwert haben, daß Soldaten in Lazarettkleidung in den Kurparks spazieren gehen, und daß daraufhin die Kurverwaltung den Soldaten in Lazarettkleidung den Aufenthalt im Kurpark verboten hat.

Man glaubt seinen Augen nicht zu trauen, wenn man liest, daß der Oberbürgermeister von Ballenstedt i. Harz es nicht für schicklich findet, wenn unsere Braven in Lazarettkleidern im Walde spazieren gehen.

Das Lazarettkleid unserer Soldaten ist ein Ehrenkleid, was man von den kurzähigen Kleidern nicht immer sagen kann, da sich nicht selten darunter allerhand zweifelhafte Existenzen verbergen. Unter dem Lazarettkleid des Soldaten steckt aber immer ein Held. Und die Kurzähigkeit haben unsere leidenden Soldaten an der Front im Pulverdampf erworben. Das Lazarettkleid ist aber noch ein Leidenskleid, das sie trotz der Leiden geduldig tragen, und jeder Vorübergehende hätte allen Grund, in Dankbarkeit seinen Hut zu ziehen.

Darf es jeder echte Deutsche dulden, daß es Leute in unserem Vaterlande gibt, die es anstößig finden? Nein, und tausendmal nein!

Ich weiß, daß ich aus dem Herzen aller wahren Deutschen spreche, wenn ich fordere: „Unsere kranken Helden dürfen keine Zaungäste, sondern sie müssen die Ehrengäste in jedem Bad sein, auch im Lazarettkleide." Sollte aber ein Bad dieses verbieten, oder sollte ein Bad sich weigern, Lazarette einzurichten, so wollen wir uns geloben, in Zukunft diese Orte zu meiden.

Vergiß, mein Volk, die teuren Toten und die leidenden Soldaten nicht!

Ernst Weigel, Lehrer, Berlin-Steglitz, Zimmermannstr. 14.

* * *

* Das Eiserne Kreuz 2. Klasse ist Geheimen Regierungs- und Schulrat Kurpiun, z. Zt. Hauptmann und Kompagnieführer in einem Landwehr-Infanterie-Regiment auf dem westlichen Kriegsschauplatze, verliehen worden.

* In der Stadtverordnetenversammlung am nächsten Montag umfaßt die Tagesordnung folgende Punkte: Entlastung der Rechnung des Altersheimes, Neuwahl eines Schiedsmannes, Verwendung von Zinsüberschüssen der städt. Sparkasse, Aenderung der Umwährung des alten Gasanstaltsgrundstückes, Bewilligung eines weiteren Kredites zur Unterstützung von Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften, Ankauf des Grundstückes Rosental 11 und Ankauf einer Scheune.

* Dauerware. Wie wir hören, sind bis jetzt über 1000 Karten, die zum Einkauf von 5 Pfund Dauerware berechtigen, abgesetzt worden.

* 100 Jahre zu Preußen gehörig. Am 22. Mai waren hundert Jahre verflossen, seit ein großer Teil der heutigen Provinz Sachsen ein Bestandteil des Königreichs Preußen geworden ist. In dem zu Wien am 18. Mai 1815 zwischen Preußen und Sachsen geschlossenen Staatsvertrage waren die neuen Landesgrenzen bestimmt worden. Das, was jetzt den größten Teil der südlichen Provinz Sachsen ausmacht, das alte Herzogtum Sachsen, ging durch diesen Vertrag in den preußischen Staatsverband über; es waren der Wittenberger und Thüringer Kreis (ohne das Amt Tautenburg), der Meißner Kreis (ohne die zu Brandenburg gelegten Teile), Teile des Neustädter und Leipziger Kreises, sowie die Niederlausitz (soweit sie nicht zu Brandenburg und Schlesien geschlagen), die Stifter Naumburg-Zeitz und Merseburg, das Fürstentum Querfurt, der sächs. Anteil von Mansfeld und Henneberg, Stolberg, die Grafschaft Barby, die Herrschaft Dorla und einige kleine Parzellen. Am 22. Mai 1815 nahm König Friedrich Wilhelm III. von Preußen durch ein ebenfalls in Wien gegebenes Patent von den neuen Gebieten Besitz.

Gerichtszeitung

Lissa (Posen) 28. Mai. Das Feldgericht in Jaloerz (Russisch-Polen) verurteilte drei Mitglieder einer Räuberbande zum Tode.

Lindau, 28. Mai. Das hiesige Schöffengericht verurteilte die Amerikanerin Frau Bouse und ihre Tochter wegen Beleidigung der Grenzbeamten, gegen die sie gemeine Schimpfworte gebraucht hatten, zu je 3 Wochen Gefängnis.

Kriegsallerlei

d'Annunzio polnischer Abstammung?

Das „Neue Pester Journal" berichtet, daß der größte Kriegsschreier Italiens gar kein Italiener, sondern der Sohn eines Advokaten aus Russisch-Polen namens Rappaport sei. Der Vater des Dichters stand in den Diensten des ehemaligen Ministers des Aeußeren Grafen Goluchowski. Von dessen Besitzungen siedelte er damit nach Rom über, wo er den Namen Rapacci annahm. Erst seinem Sohne blieb es vorbehalten, das tönende Adelsprädikat anzunehmen. Diese Mitteilungen sollen vom Grafen Goluchowski stammen.

Italiener, die in Deutschland bleiben.

Die „Köln. Ztg." meldet aus Essen: Von den Italienern, die im rheinisch-westfälischen Industriebezirk in großer Zahl als Erd- oder Gesteinarbeiter in Tiefbau-Unnehmungen und in Kohlenzechen beschäftigt sind, sollen in den verschiedenen Orten Hunderte von Arbeitern der ihnen vom zuständigen italienischen Konsulat unter Beifügung von Pässen und Reisegeld zugestellten militärischen Einberufung keine Folge geleistet haben. Die italienischen Arbeiter sollen erklärt haben, sie seien nicht gewillt, ihre einträgliche Arbeit in Deutschland aufzugeben und in den Krieg zu ziehen.

Letzte Depeschen.

Neue starke französische Angriffe abgewiesen. Weitere Fortschritte bei Rossienie. Über 12 000 Gefangene, 45 Geschütze und Maschinengewehre erbeutet.

Großes Hauptquartier, 28. Mai. (Westen.) Von den im Brennpunkt des feindlichen Durchbruchsversuches nordöstlich der Lorettohöhe stehenden Armeekorps sind seit dem 9. d. M. 14 Offiziere und 1450 Mann gefangen und 6 Maschinengewehre erbeutet. Südöstlich des Lorettohöherückens setzten gestern abend die Franzosen zu erneuten Teilangriffen an, die abgeschlagen wurden. Bei Ablain ist das Gefecht noch im Gange. Auch im Priesterwalde griff der Feind gestern abend um 7 Uhr nach längerer Artillerievorbereitung an. Es kam zu erbitterten nächtlichen Kämpfen, die mit einer schweren Niederlage der Franzosen endeten. In den Vogesen gelang es dem Feinde, in einem kleinen Grabenstück südwestlich von Metzeral sich festzusetzen. Ein französischer Angriff am Reichsackerkopf nördlich von Mühlbach wurde leicht abgewiesen. — 18 französische Flieger griffen gestern die offene Stadt Ludwigshafen an. Durch Bombenabwürfe wurden mehrere Zivilpersonen getötet und verletzt, Materialschaden aber nur in geringem Maße angerichtet. Das gepanzerte Führerflugzeug wurde östlich Neustadt an der Hardt zur Landung gezwungen. Mit ihm fiel ein Major, der Kommandant des Fluggeschwaders von Nancy, in unsere Hände. Unsere Flieger brachten im Luftkampfe bei Epinal ein französisches Flugzeug zum Absturz und setzten die Kaserne in Gerardmer in Brand.

(Osten.) An der Dubissa nahmen unsere Truppen erneut die Offensive auf. Ein nach beiden Seiten der Straße Rossienie-Eiragola geführter Angriff war von gutem Erfolge begleitet. Er brachte uns 3120 russische Gefangene ein. Im übrigen wurden an verschiedenen Stellen russische Nachtangriffe abgewiesen.

(Südosten.) Um den Vormarsch der verbündeten Truppen zum Stehen zu bringen, versuchte der Feind mit frischen Kräften, die er von anderen Kriegsschauplätzen herangeführt hatte, rechts des San an verschiedenen Stellen zum Angriff überzugehen. Diese Versuche scheiterten. Nur in der Gegend von Sieniawa wurden schwächere Abteilungen auf das linke Sanufer zurückgedrückt, wobei etwa 6 Geschütze nicht rechtzeitig abgeschossen werden konnten. In der Gegend nordöstlich von Przemysl, zu beiden Seiten der Wiszania, sind wir im guten Fortschreiten geblieben. In der am 25. d. M. veröffentlichten Beute sind etwa 9000 Gefangene, 25 Geschütze und 20 Maschinengewehre hinzugekommen.

Oberste Heeresleitung.

Italienische Truppen auf Rhodos gelandet.

Lugano, 27. Mai. Wie der B. L.-A. aus Kairo erfahre, sollen große italienische Truppenmassen auf der Insel Rhodos gelandet worden sein.

60 000 Mann an den Dardanellen außer Gefecht gesetzt.

Haag, 27. Mai. Die heutigen „Times" veröffentlichen eine neue Verlustliste von den Dardanellen, die Namen von 81 Offizieren und 2000 Mannschaften umfassend, wovon 918 Australier sind. Laut „Daily Chronicle" beträgt der durchschnittliche Verlust täglich 2200 Mann allein auf englischer Seite. Am Kampf beteiligen sich zurzeit Indier, Australier, Kanadier, Neuseeländer, englische Infanterie und Marine-Infanterie, Senegalesen, Zuaven und Fremdenlegion. „Daily News" schätzen die Anzahl der bislang an den Dardanellen außer Gefecht gesetzten Mannschaften der Verbündeten auf 60 000.

Die englischen Flottenverluste und England.

London, 28. Mai. Der Flottenkorrespondent der Times schreibt: Der neue Verlust eines Kriegsschiffes vor den Dardanellen, des fünften seit dem Beginn der Operationen, wird tief beklagt werden. Die schlimmste Erscheinung über das Unglück ist die Feststellung der Gegenwart von Unterseebooten auf diesem Kriegsschauplatze. Diese Unfälle werden allen die schwierige und gefährliche Natur der Aufgaben zur See deutlich machen.

Amerika und England.

London, 28. Mai. Wie die Times aus Washington erfährt, beschäftigt sich die nordamerikanische Presse lebhaft mit den Angelegenheiten des Fleischtrusts, dessen Vertreter unverrichteter Sache aus London zurückgekommen sind. Diese verhandelten jetzt mit dem britischen Botschafter. Da sie gewisse Tatsachen in London nicht zur Kenntnis gebracht zu haben scheinen, ist eine gewisse Aussicht dafür vorhanden, daß eine Vereinbarung zustande kommt. Aber bisher ist noch nichts sicher und solange die Baumwoll- und Fleischinteressenten nicht befriedigt sind, ist ein neuer Protest möglich, zumal die deutsche Propagande ihr Möglichstes tut, die öffentliche Meinung aufzurühren.

Dänischer Dampfer durch Mine vernichtet.

Stockholm, 28. Mai. Der dänische Dampfer Ely, mit Kohlen von Schottland Sundsvall bestimmt, ist bei Soederarn nördlich von Stockholm auf eine Mine gestoßen und sofort gesunken. Die Besatzung ist gerettet und in Norrtelje gelandet.

Das Befinden König Konstantins.

Athen, 27. Mai. Der König hatte eine verhältnismäßig ruhige Nacht. Trotz der Herzschwäche kann der Zustand als gebessert betrachtet werden. Nach dem gestern nachmittag ausgegebenen Bericht betrug die Temperatur 37, Puls 82 und die Atmung 20.

Eine neue Chance.

London, 28. Mai. (Reuter.) Sir Henry Jackson ist zum Ersten Seelord ernannt worden. Sir Arthur Wilson bleibt als Berater der Admiralität zugeteilt. — Die Times schreibt: Die Bildung des neuen Ministeriums ist eine Botschaft an Deutschland, daß England beabsichtigt, seine Aufgabe mit der vollen Energie unter geeigneten Führern weiter zu verfolgen. Der schöne Traum, daß unsere Truppen im Frühling den Feind aus Frankreich und Flandern werfen würden, hat sich nicht erfüllt. Im Osten haben wir ein ähnliches Scheitern unserer Träume, den völligen Rückzug der Russen aus Galizien erlebt. Der Grund dafür ist überall die deutsche Ueberlegenheit an Munition. Die deutsche Hochseeflotte ist heute wesentlich stärker als bei Beginn des Krieges. In den Dardanellen klammern sich unsere Truppen an einige Buchten und die umliegenden Höhen. Wenn die neue Regierung die Führung übernimmt, wird das Land folgen. Zum zweitenmal hat eine mächtige Regierung eine beispiellose Chance (wir ergänzen: sich zu blamieren. D. R.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150529-14/fragment/page=0003

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Aus Anlaß des hier abgehaltenen Lehrganges zur Ausbildung von Führern und Helfern für die militärische Vorbereitung der Jugend sind hier auf dem städtischen Lagerplatz an der Teichstraße (neben der Gärtnerei Weber)

ein Musterschützengraben nebst Drahtverhauen, Wolfsgrube und sonstigen technischen Nebenanlagen,

angelegt.

In Anbetracht des regen Interesses für derartige Anlagen beabsichtigen wir, diese der Allgemeinheit am

Sonntag, den 30. Mai 1915

in der Zeit von 8 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends

gegen ein Eintrittsgeld von 10 Pfg. für die Person zur Besichtigung freizugeben.

Der Erlös soll je zur Hälfte an das Rote Kreuz und an die städtische Kriegsnotspende abgeführt werden.

Merseburg, den 28. Mai 1915.

Der Magistrat.

Neu aufgenommen

Erstlings-Jäckchen
Erstlings-Mützchen
Erstlings-Lätzchen
Erstlings-Strümpfe
Erstlings-Armbänder
Kinderwagendecken
Kindermützen, -Hauben

Große Auswahl preiswerter Neuheiten.

G. Hoffmann, Markt 19

Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen.

Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen. Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar. Viele von ihnen werden nicht zurückkehren. Unsere Pflicht ist es für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen. Aufgabe des Reiches ist es zwar hier in erster Linie zu helfen, aber diese Hilfe muß ergänzt werden durch freie Liebesgaben, als Dankopfer von der Gesamtheit unserer Volksgenossen den Helden dargebracht, die in der Verteidigung des Deutschen Vaterlandes zum Schutze unser Aller ihr Leben dahingegeben haben.

Deutsche Männer! Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell! Auch die kleinste Gabe ist willkommen!

Es werden auch Staatspapiere und Obligationen entgegenommen. Die Geschäftsräume befinden sich Berlin N. W. 40, Alsenstraße 11.

Das Ehrenpräsidium:

Dr. von Bethmann Hollweg, Reichskanzler. — Dr. Delbrück, Staatsminister, Staatssekretär des Innern, Vizepräsident des Staatsministeriums.

Das Präsidium:

von Loebell, Staatsminister und Minister d. Innern. — Graf v. Lerchenfeld-Köfering, Königl. Bayrischer Gesandter. — von Kessel, Generaloberst, Oberbefehlshaber der Marken.

Freiherr von Spitzenberg, Kabinettsrat Ihrer Maj. d. Kaiserin. — Helberg, Kommerzienrat, geschäftsführender Vizepräsident.

Schneider, Geheimer Oberregierungsrat vortragender Rat i. Ministerium des Innern als Staatskommissar. — Herrmann, Kommerzienrat Direktor der Deutschen Bank, Schatzmeister. — Eich, Kommerzienrat Generaldirektor der Mannesmannröhren-Werke.

Zahlstellen:

Sämtliche Reichspostanstalten (Postämter, Postagenturen u. Posthilfsstellen), d. Reichsbank-Haupt-, Reichs- u. Reichsbank-Nebenstellen, die Königlich Preußische Seehandlung, Bank für Handel u. Industrie, Berliner Handelsgesellschaft, S. Bleichröder, Commerz- u. Diskontobank, Delbrück, Schickler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdner Bank, Georg Fromberg & Co., von der Heyt & Co., Jacquier & Securius, F. W. Krause & Co., Kur- u. Neumärk. Ritterschaftl. Darlehnskasse, Mendelsohn & Co., Mitteldeutsche Creditbank, Nationalbank für Deutschland, Gebrüder Schickler, sowie die sämtl. Depositenkassen vorstehender Banken.

BAD ELSTER

Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad mit Emanatorium, berühmter Glaubersalzquelle. Großes Medico-mechan. Institut. Einrichtungen für Hydrotherapie etc. Luftbad mit Schwimmteichen. 500 m ü. d. M., geschützt gegen Winde, geschlossene waldreiche Umgebung, 4 Linien Leipzig-Eger. — Kurfrequenz über 17000. Das ganze Jahr geöffnet.

Elster hilft

in der Nachbehandlung von Verletzungen, bei Verkalkten (Verknöcherungen), Nervenleiden, Gicht, Rheumatismus, Diabetes, Fettsucht, Frauenkrankheiten, allgem. Schwächezuständen, Erkrankungen der Verdauungsorgane (Verstopfung), der Nieren und der Leber (Zuckerkrankheit), Fettleibigkeit, Lähmungen, Hautleiden, Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badedirektion. Generalvertrieb der Heilquellen durch die Mineralquellenhandlungen, Dresden. Versand des natürlichen Tafelwassers „König-Friedrich-August-Quelle" durch die Brunnenverwaltung Klingbert in Oberstrumbach.

Aufmerksame Bedienung. — Mässigste Preise.

Karl Tänzer

Merseburg — Adolf Schäfers Nachf. — Entenplan 7

Spezialgeschäft für Leinen- und Baumwollwaren Bettwäsche Bettfedern Betten

Anfertigung in eigenen Arbeitsstuben. Fernspr. 259.

Solide Qualitäten. — Grosse Auswahl.

Persil

wäscht und schont

Spitzenwäsche

Henkel's Bleich-Soda.

Bezugsquellen von Gemüse und Obst kostenfrei durch die **Obstnachweisstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen** in Halle a. S.

Gottesdienst-Anzeigen.

Sonntag, den 30. Mai. Trinitatisfest.

Gesammelt wird eine Kollekte für das Cecilienstift in Halberstadt.

Es predigen:

Dom. Vorm. 1/2 10 Uhr: Superintendent Wiborn.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 1/2 8 Uhr: Jungfrauen-Verein, Seffnerstr. 1.
Volksbibliothek geöffnet Sonntags von 11—12 1/2 Uhr mittags.

Stadt. Vorm. 1/2 10 Uhr. — Pastor Werther.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst — Pastor Werther.
Abends 8 Uhr: Jünglingsverein. — Pastor Werther.

Mittwoch abend 8 Uhr: Evangl. Mädchenbund St. Maximi Versammlung Mühlstr. 1. Frau Pastor Riem.

Donnerstag nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe von St. Maximi (Mühlstr. 1). — Frau Pastor Werther.

Altenburg. Vorm. 10 Uhr Pastor Deltus.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag, Nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe, Unteraltenb. 36.
Montag abend 8 Uhr: Kriegsbetabend Unter-Altenburg 36. — Pastor Deltus.

Donnerstag, abends 8 Uhr: Jungfrauen-Verein im Pfarrhause.

Neumarkt. Vorm. 10 Uhr Pastor Bolt.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.

Montag abends 8 Uhr konfirmierten Söhne im Jugendheim Werderstr.

Dienstag, nachm. 4 Uhr: Frauenhilfe des Neumarktes Monatsversammlung im Jugendheim.

Donnerstag, abends 8 Uhr evangl. Mädchen-Verein St. Thomae im Jugendheim Werderstraße.

Freitag, abends 8 Uhr Frauenhilfe des Neumarktes Scharpienzupfen im Jugendheim Werderstraße.

Katholischer Gottesdienst.

Sonntag von 8 Uhr ab: Beichte. 1/2 8 Uhr: Mal- und Kriegsandacht. Sonntag von 6 Uhr ab: Beichte. 7 Uhr: Frühmesse. 1/2 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. 2 Uhr: Christenlehre oder Andacht mit Kriegsandacht.

Mittwoch von 5 Uhr an: Beichte.

Donnerstag: Fronleichnamsfest. 6 Uhr: Beichte. 7 Uhr: Frühmesse. 1/2 10 Uhr: Hochamt mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr: Andacht mit Kriegsandacht.

Bekanntmachung.

Der Bebauungs- und Fluchtlinienplan Sektion 2, betr. das Terrain zwischen der Hallescheu Chaussee, der Nußbaum-Allee (Lindenstraße) Karlstraße bis zur Poststraße und Dammstraße ist bezüglich der Straße am Bahnhof" (von der Hallescheu-straße bis zum Bahnhofsvorplatz in der Verlängerung der Bahnhofstraße) und der Bebauungs- und Fluchtlinienplan Sektion 5, betreffend das Terrain von der Dammstraße, Hälterstraße, Unteraltenburg von der Hälterstraße bis zur neuen Straße an der Kinderschule (Seffnerstraße), Georgstraße, Dom bis zum Schulweg und Brauhausstraße, ist bezüglich der Schulstraße, an der Mündung nach der Domstraße zu, abgeändert worden.

Der abgeänderte Plan liegt vom 28. Mai 1915 bis 28. Juni 1915 im Magistratsbureau, Rathaus 2 Tr. zu jedermanns Einsicht aus.

Einwendungen sind innerhalb dieser Ausschließungsfrist bei uns anzubringen.

Merseburg, den 25. Mai 1915.

Der Magistrat.

Kirschenverpachtung.

Die Kirschennutzung auf der Art.— Merseburg—Leipziger Straße soll meistbietend verpachtet werden und sind hierzu Termine wie folgt festgesetzt:

Dienstag, den 1. Juni 1915, nachmittags 3 Uhr,
im Gasthofe zu Günthersdorf für die Strecke km 68,7—69,6;
nachmittags 5 Uhr,
im Gasthofe zu Wallendorf für die Strecke km 58,3—59,5.

Bedingungen im Termine.

Merseburg, den 23. Mai 1915.

J. A.: Wend, Straßenmeister.

Inserieren ist eine Kunst. Wer sie richtig übt, erwirbt viel Geld und Gunst.

Bad Dürrenberg. „Zum Kulmbacher"

Spezial-Ausschank von Kulmbacher Mönchshof Hell u. Dunkel. Gemütlicher Gesellschaftssaal mit Klavier. Wohnung für Badegäste, auch Kinder zu mäßigen Preisen in Pension.

Hausfahnen in allen Ausführungen.

Preisliste wird frei zugesandt.

Ernst Ruffies, Merseburg. Entenplan 4. Fernruf 421.

Wohnung, 4 heizbare Zimmer, Balkon, Küche, Gas etc. zum 1. Juli zu vermieten. Teichstraße 37, 1 Treppe.

Per 1. Juli ist die von Frau Günther bewohnte

1. Etage Markt 19,

bestehend aus 6 großen hellen Zim., 2 Kammern, Küche, reichl. Zubehör, Innenklosett, Gas, zu vermieten. Näheres zu erfragen bei H. Taitza, Neumarkt 18.

Möbliertes Zimmer zum 1. Juni zu vermieten. Christianenstr. 17 III.

2 gut möbl. Zimmer in der Nähe des Bahnhofs zum 1. Juni gesucht. Angebote unter K. 30 in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Wiesenverpachtung.

Dienstag, den 1. Juni d. J., nachmittags 1/2 8 Uhr, soll im Gasthof zu Wallendorf die Wallendorfer Gemeindewiesen Heu- und Grummetnutzung in einzelnen und ganzen Parzellen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Wallendorf, den 26. Mai 1915.

König, Ortsrichter.

Die Gemeindewiesen sollen am **Dienstag, den 1. Juni,** abends 6 Uhr im hies. Gasthofe verpachtet werden.

Holleben, den 27. Mai 1915.

Der Gemeindevorsteher.

Neue saure Gurken, ff. Matjes-Heringe, empfiehlt **A. Wippich,** Johannisstraße 2.

Kirschenverpachtung.

Die diesjährige Kirschnutzung der Gemeinde Beuddorf b. Körbisdorf soll **Freitag, den 4. Juni 1915, nachmittags 3 1/2 Uhr,** im Gasthause zu Beuddorf und zwar in drei Parzellen öffentlich meistbietend verpachtet werden.

Bedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Der Gemeindevorsteher.

Jugendkompagnie 361.

Sonntag 2 30 Uhr nachmittags Antreten im Kasernenhof, Besichtigung der Schützengräben;

Mittwoch 8 30 Uhr abends Antreten in der Turnhalle, Unterweisung mit Lichtbildern.

Das Kommando.

Kaufmanns-Familie mit einem Kind suchen in gutem Ort, wo **Gemischtwarengeschäft** bestehen kann, **kleines Haus** oder Unterwohnung an passender Lage zu kaufen oder zu pachten. Offerten erbitte unter 123 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kirschenverpachtung.

Dienstag den 1. Juni d. J. nachmittag 6 Uhr sollen im Gasthof zu Wallendorf die Wallendorfer Gemeindekirschen und die Schumannschen Kirschen auf dem Luppendamm öffentlich meistbietend gegen Barzahlung verpachtet werden.

Wallendorf, den 26. Mai 1915.

König, Ortsrichter.

Verantwortlich für die Redaktion: L. Balg, für die Anzeigen: E. Balg. Verlag und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt L. Balg, sämtlich in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150529-14/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 123 des Merseburger Tageblattes

Kreisblatt

Sonnabend, den 29. Mai 1915.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Erklärung des Deutschen Landwirtschaftsrats zu dem Beschluß des Deutschen Städtetags betr. Sicherstellung der Brotversorgung im nächsten Erntejahr.

Der Vorstand des Deutschen Städtetags hat unter dem 19. d. M. zu der vom Deutschen Landwirtschaftsrat vorgeschlagenen Neuregelung der Brot- und Mehlversorgung einen Beschluß gefaßt, der eine völlige Verkennung der Vorschläge des Landwirtschaftsrates bedeutet.

1. Wenn der Städtetag die vom Landwirtschaftsrat vorgeschlagene Neuorganisation deshalb für unannehmbar hält, weil sie „das Schwergewicht aller Entscheidungen in die Getreideerzeugenden Kommunalverbände" verlege, so widerspricht dies den Beschlüssen des Landwirtschaftsrats. Denn in diesen ist ein Unterschied zwischen „Getreide erzeugenden" und „nicht erzeugenden Kommunalverbänden" — wohl richtiger gesagt, zwischen Ueberschuß- und Bedarfsverbänden — überhaupt nicht gemacht worden. Beide sollen vielmehr nach den Anträgen des Landwirtschaftsrats in völligem Gleichmaß mit der Neuregelung betraut werden. Wir möchten nicht annehmen, daß der Städtetag die vom Landwirtschaftsrat auch den städtischen Kommunalverbänden hierbei zugedachte verstärkte Mühewaltung zu übernehmen nicht gewillt sei. Aber nur in diesem Falle wäre ein Widerspruch gegen das vom Landwirtschaftsrat im vaterländischen Interesse vorgeschlagene Prinzip einer zweckmäßigen Dezentralisation anstelle der bisherigen zu weitgehenden, ungesunden Zentralisation begründet.

2. Ebenso unrichtig ist es, wenn der Vorstand des Städtetags meint, daß der Landwirtschaftsrat die „Zentralausgleichsstelle völlig unter landwirtschaftliche Leitung stellen" wolle. Nach den klaren Vorschlägen des Landwirtschaftsrats soll vielmehr neben der Landwirtschaft auch allen übrigen Erwerbsständen und den Städten ein gebührender Einfluß dadurch eingeräumt werden, daß sie gleichfalls im Beirat der Zentralausgleichsstelle und in den Landes- (Provinzial-) Ausgleichsstellen Vertretungen erhalten. Wenn der Landwirtschaftsrat beantragt, daß die Verwaltung der Zentralausgleichsstelle unter einen landwirtschaftlich fachverständigen Vorsitzenden gestellt werde, so ist damit keineswegs gesagt, daß dieser Vorsitzende etwa ein Landwirt sein müsse. Die Forderung an sich ist aber durchaus berechtigt, da die bisherigen Maßnahmen am stärksten darunter gelitten haben, daß die mit ihrer Durchführung betrauten Personen vielfach wenig oder zum Teil keine Kenntnisse und Erfahrungen auf landwirtschaftlichem Gebiete besaßen.

3. Wenn der deutsche Städtetag die Mitwirkung der Städte bei der Gründung der Kriegsgetreide-Gesellschaft und gleichzeitig den „Grundgedanken" betont, „daß bei der Verrechnung Konsumenten und Produzenten in gerechter und gleicher Weise berücksichtigt werden müßten, so entspricht dieser Grundsatz durchaus den Beschlüssen des Landwirtschaftsrats; diesem Grundsatz ist aber gerade bei der Gründung und Verwaltung der K.-G. keineswegs Rechnung getragen.

4. Daß der Deutsche Landwirtschaftsrat das Wohl des Vaterlandes allem voranstellt, hat er auch jetzt wieder dadurch bewiesen, daß er sich — gegen die Interessen der Landwirtschaft — für die Beschlagnahme aller Getreidevorräte, für Höchstpreise für Getreide und Mehl und für das Verbot der Verfütterung von Brotgetreide im neuen Erntejahr erklärt hat, um damit eine ausreichende Brotversorgung der Konsumenten zu mäßigen Preisen unter allen Umständen sicher zu stellen. Die großen Opfer, welche die Landwirtschaft seit Beginn des Krieges willig auf sich genommen hat, sind den Verbrauchern bisher leider in viel zu geringem Maße zugute gekommen, da die Mehl- und Brotpreise im Laufe des ersten Kriegsjahres eine Steigerung erfahren haben, welche in schreiendem Mißverhältnis zu dem Höchstpreise für Getreide steht. Dies im zweiten Kriegsjahr zu verhüten, ist das Ziel der Anträge des Landwirtschaftsrats. Wie gegen dieses Bestreben gerade vom deutschen Städtetag Widerspruch erhoben werden konnte, ist schwer verständlich.

Der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft hat in seiner Sitzung vom 21. Mai folgende Kundgebung beschlossen: Verschiedene in der Presse wiedergegebene und besprochene Äußerungen, wonach man einzelne Teile unseres Kolonialbesitzes leichten Herzens aufgeben könne, veranlassen zu der nachstehenden Erklärung: Der Ausschuß der Deutschen Kolonialgesellschaft vertritt den Standpunkt, daß in erster Linie selbstverständlich das Festhalten bezw. die Rückgabe der deutschen Kolonien, zu fordern ist. Dieser Stellungnahme entgegengesetzte Äußerungen von einzelnen Mitgliedern der Deutschen Kolonialgesellschaft sind als persönliche Ansichten zu betrachten. Welche kolonialen Wünsche sonst aufzustellen sein werden, kann zurzeit noch nicht öffentlich erörtert werden.

Die Beschlagnahme von Metallen.

Die am 1. Mai 1915 in Kraft getretene neue Verfügung betr. die Bestandsmeldung und Beschlagnahme von Metallen (Kupfer, Messing, Bronze, Nickel, Zinn, Aluminium, Antimon und Hartblei) verpflichtet alle gewerblichen, industriellen und Handelskreise, sowohl Firmen und Einzelpersonen, wie auch Kommunen, öffentlich rechtliche Körperschaften und Verbände zur Meldung. Ihre Unterlassung ist nach § 5 der Bekanntmachung über die Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 mit empfindlichen Strafen bedroht. — Amtliche Meldescheine mit Vordruck und angefügter Erläuterung sind bei allen Postanstalten erster und zweiter Klasse erhältlich. Für die nachträgliche Vorlage etwa noch unterbliebener Meldungen ist, wie wir von zuständiger Seite erfahren, eine Meldefrist bis zum 31. Mai 1915 gewährt.

Italienische Infanterie.

Die italienische Infanterie ist für den Krieg mit einer neuen feldgrauen Uniform versehen worden, welche jetzt in sämtlichen Regimentern eingeführt ist. Unser Bild zeigt links einen italienischen Offizier und rechts einen Soldaten in feldmarschmäßiger Ausrüstung und feldgrauer Uniform.

Vom Generalstab zur Veröffentlichung genehmigt.

Eine Stimme der Wahrheit.

Der T. R. schreibt man aus Genf: Der sozialdemokratische „Avanti" ist jetzt das einzige Blatt, das über Italien und die Zustände in Italien die Wahrheit zu sagen wagt. Ueber das italienische Grünbuch schreibt das Blatt, es sei lückenhaft und verkünstelt und könne den Eindruck nicht verwischen, daß die italienische Regierung elenden Schacher mit dem Blute ihrer Söhne getrieben habe! Verschacherte Neutralität wäre eine entehrte Neutralität, deklamierte Solandra mit Pathos noch im verflossenen Dezember. Diese Worte waren sehr edel, aber frech gelogen, denn gerade seit einer Woche hatten der Giolitti aus Apulien und seine Regierung begonnen, ihre Neutralität an Oesterreich zu verschachern. Und nun zeigt das Blatt an der Hand des Grünbuches, wie Italien gegen entsprechende „Kompensationen" den ganzen Balkan verschachert hätte, den die italienischen Idealisten vorgeblich vor der Ländergier Oesterreichs retten wollten. Das Blatt schließt seinen Artikel über das Grünbuch mit folgendem vernichtenden Urteil: „Die Verhandlungen zwischen dem Italien der Freimaurerei und der Waffenfabrikanten sowie dem Oesterreich-Ungarn Berchtolds und Franz Josefs scheinen nur zu einem Zwecke begonnen und geführt worden zu sein, nämlich um Italien zu entehren und seine Söhne dem Hasse und der Verachtung aller Völker preiszugeben, auch derjenigen, die morgen unsere neuen Verbündeten, aber in nicht allzulanger Zeit auch unsere Feinde sein werden."

Derselbe „Avanti" stellt fest, daß die Mobilmachungsorder mit großer Stille aufgenommen worden ist, da die Kriegsschreier, die von Salandra bezahlt waren, auf einmal verduftet sind. Das Blatt wird eine Liste derjenigen Leute aufstellen, die zum Kriege gehetzt haben — und dann ihre Konnexionen spielen lassen, um nicht vor den Feind zu müssen. Aus zahllosen Zuschriften aus ganz Italien kann das Blatt nochmals den Beweis erbringen, daß es die Regierung gewesen ist, die gegen den Willen des Volkes die Kundgebungen für den Krieg künstlich veranstaltet hat, und ermahnt alle Arbeiter, sich bereit zu halten, um im gegebenen Augenblick das Ende der begonnenen Tragödie mit Gewalt zu erzwingen. Der „Avanti" ist auch das einzige Organ, das es wagt, dem „Giornale d'Italia" ernste Vorhaltungen zu machen wegen seiner neuerdings wieder akut gewordenen Deutschenhetze. Der „Avanti„ meint, die Regierung möge dem „Giornale d'Italia" diese verrückte Hetze verbieten, damit nicht Deutschland Vergeltungsmaßregeln ergreife.

Italiens und Österreichs Seestreitkräfte.

Italiens Flotte zählt neben 4 Großkampfschiffen — von 22 000 Tonnen Gehalt und mit 30,5 Ztm.-Geschützen armiert — noch 8 ältere Panzerschiffe von 10 000 bis 14 000 Tonnen, die gleichartig armiert sind. Absdann 4 Panzerkreuzer bis zu 10 000 Tonnen und ein halbes Dutzend kleiner Panzerkreuzer, sowie ebensoviele kleine geschützte Kreuzer. Zu 50 Torpedobootszerstörern gesellen sich 70 große und 20 kleine Torpedoboote, sowie schließlich etwa 2 Dutzend Unterseeboote hinzu.

Nach den Angaben des Flotten-Taschenbuches von Meyer hat demgegenüber unser Verbündeter an Seestreitkräften aufzuweisen: 4 Großlinienschiffe, ähnlich den italienischen, sowie 6 mittlere und 6 kleinere Linienschiffe, ferner 2 kleinere Panzerkreuzer und ebenfalls ein halbes Dutzend kleiner Kreuzer. An Fahrzeugen treten dann noch hinzu: 20 Zerstörer, 50 große und 30 kleine Torpedoboote sowie wohl über ein halbes Dutzend Unterseeboote.

Es ist mithin die italienische Marine an Schiffen der Hochseeflotte nicht sehr ihrem Gegner überlegen, zählt aber an Flottillen-Fahrzeugen nahezu die doppelte Zahl. Und dennoch stieß unser Verbündeter nach Tegetthoffs Vorbild wie 1866 zuerst vor und scheute nicht die Zahl und Kampfkraft des Gegners. Die Oesterreich-Ungarns Seeheld mit 7 kleinen Panzern und 7 größeren Holzschiffen sich in der Hauptsache dem Dutzend neuen Panzerschiffen und gleichvielen Holzschiffen des Gegners furchtlos zum Kampfe stellte, so wird die neue Flotte unseres Verbündeten, mit „Tegetthoff" und „Viribus Unitis" an der Spitze, gleiches zu tun wissen. Kaiser Franz Josef hat in dem würdigen Manifest an seine Völker darauf bereits hin-

Im Weltenbrand.

Original-Kriegsroman aus ernster Zeit

von Rudolf Jeltinger.

89] (Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

Ein Hustenanfall machte seine letzten Worte nur noch schwer verständlich, und Erna, die ihn voll Besorgnis beobachtete, weil sie darauf gefaßt war, Blut über seine Lippen treten zu sehen, duldete nach dem Aufhören des Anfalls nicht mehr, daß er sprach.

„Ich komme nachher wieder," sagte sie. „Und wenn ich mich deines Oberleutnants auch hier im Bereiche anderer Schwestern nicht weiter annehmen kann, so will ich ihn doch jedenfalls begrüßen."

Ein Greisengesicht mit tief eingeschnittenen Leidenslinien — das war der erste Eindruck, den Erna an der Lagerstätte des Grafen Helmholt empfing.

„Von den Toten auferstanden," hatte Hugo gesagt, und das Aussehen des Offiziers, der doch sicherlich ein noch junger Mann war, wirkte auf Erna wie eine Bestätigung dieser übertreibenden Worte.

„Ich bin die Schwester Erna — mit meinem Familiennamen Erna von Raven," sagte sie in ihrer herzgewinnenden Art. „Und mein armer Bruder da drüben schickt mich mit einem Gruß zu Ihnen, Herr Oberleutnant! Kann ich vielleicht irgend etwas für Ihre Bequemlichkeit tun?"

Der Gefragte verzog die leidvoll herabgesunkenen Mundwinkel zu einem Lächeln.

„Nein, Schwester! Aber ich beglückwünsche Sie zu diesem Bruder. Der Kamerad ist ein Held!"

„Es macht mich stolz, das aus dem Munde seines Vorgesetzten zu hören, und er wird glücklich sein, wenn ich es ihm wiederhole."

„Oh, er hat schon von mir selber erfahren, daß ich voll Bewunderung für ihn bin! Und nicht voll Bewunderung allein, sondern auch voll tiefen, unauslöschlichen Dankes. Er hat mir unter Umständen die kameradschaftliche Treue gehalten, die wohl die Standhaftigkeit des Stärksten ins Wanken bringen konnten. Ich hoffe, daß sich bald eine Stunde finden wird, in der ich Ihnen ausführlich von seinem Heldentum berichten kann.

Und diese Stunde fand sich in der Tat im Verlauf des nächsten Tages, wo auf Ernas Bitte sowohl der Oberleutnant wie Hugo von Raven in den von Erna versorgten Saal übergeführt worden waren. Sie ruhten jetzt auf unmittelbar benachbarten Lagerstätten, und nachdem Schwester Erna für einige Stunden abgelöst worden war, ließ sie sich, auf einen Teil ihrer Ruhe verzichtend, zwischen ihnen nieder, um die Geschichte ihres letzten Fluges und des Abenteuers zu hören, das diesem Fluge gefolgt war.

Von den letzten Stunden des Aufenthalts in der Erdgrube wußte Graf Helmholt aus eigener Wahrnehmung freilich nichts zu berichten, denn eine wohltätige Bewußtlosigkeit hatte während der fürchterlichen Beschießung des Wäldchens durch die deutschen Granaten seine Sinne umhüllt. Aber er war von anderen über den Verlauf der Dinge seit der Auffindung Ravens unterrichtet worden. Während die Krankenträger ihn auf die Bahre legten, war Hugo für eine kurze Zeitspanne zur Besinnung gekommen, und sein erster Gedanke war die Erinnerung an den Oberleutnant gewesen. Allerdings hatte er ihn für tot gehalten; aber er hatte nicht gewollt, daß die irdischen Reste des wackeren Offiziers unentdeckt in einem Erdloch modern sollten. Inständig hatte er die Kameraden, die ihn bewundernd und tief ergriffen umstanden, angefleht, für eine würdige Bestattung des Gefallenen Sorge zu tragen. Und die Braven hatten nicht gezögert, diesem Verlangen zu entsprechen, sobald die Gefechtslage es ihnen gestattete. Sie hatten die Grube unschwer ausgefunden; aber als sie dann den Körper des vermeintlich Toten herausgeschafft, hatte einer der Krankenträger sofort festgestellt, daß man einen Lebenden, nur von tiefer Ohnmacht Umfangenen vor sich habe. Man hatte den Grafen zum nächsten Verbandsplatz und von da ins Feldlazarett gebracht, wo er sich schon nach Verlauf von vierundzwanzig Stunden hinlänglich erholt hatte, um den Weitertransport ins Etappenlazarett zu vertragen. Dort hatten die beiden Schicksalsgefährten einander zum erstenmal wieder die Hände drücken dürfen, und dieser Händedruck hatte ein Freundschaftsbündnis besiegelt, an dessen Unerschütterlichkeit wohl nicht zu zweifeln war, da es ja seine härteste Probe bereits bestanden hatte.

Dem französischen Gefangenen am Ende des Saales war es an diesem Tage nicht gut ergangen. Er lag in heftigstem Fieber und hatte keine Vorstellung mehr von dem, was ihn umgab. Der in ihrem Beisein vorgenommene Verbandwechsel hatte Erna die Furchtbarkeit der Wunden gezeigt, die ihm bei einer Attacke deutscher Ulanen mehrere wuchtige Säbelhiebe beigebracht hatten. Der Beweis von Nervenstärke und Charakterfestigkeit, den sie bei dieser Gelegenheit geben mußte, mochte wohl der härteste sein, der ihr seit dem Beginn ihrer Samaritertätigkeit auferlegt worden war. Aber sie brach auch diesmal nicht zusammen, sondern leistete mit Umsicht und Gewissenhaftigkeit die von ihr geforderten Handreichungen. Nur ihre tiefe Blässe ließ erraten, daß ihr das Schicksal dieses Verwundeten näher gehen mochte als das irgendeines andern.

„Sie sollten nun wirklich mal für mindestens vierundzwanzig Stunden aussparnen, Schwester Erna," hatte der Oberstabsarzt gesagt, nachdem er sie eine kleine Weile aufmerksam angesehen. „Was habe ich denn davon, wenn meine beste und zuverlässigste Pflegerin mir schließlich ganz und gar zusammenklappt?"

Aber sie hatte ihm mit etwas gequältem Lächeln versichert, daß ein paar Stunden Schlaf dieselbe Wirkung haben würden wie eine vierundzwanzigstündige Ruhepause. Da hatte sie der bärbeißige Herr dann auf die Schulter geklopft und hatte in seinem brummigsten Tone erklärt:

„Nun soll mir noch mal einer von der Schwäche der Weiber reden! Es gibt welche unter ihnen, denen es kein Mann gleichtut. Wobei ich übrigens keineswegs gesagt haben will, daß ich gerade eine gewisse Schwester Erna dabei im Sinne habe."

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150529-14/fragment/page=0005

gewiesen, und der Appell an seine Flotte wird kein vergeblicher sein. Wir werden wohl bald von anderen Taten in der Adria hören, die es dem Gegner nicht leicht machen werden, seine Truppen in den Hafen des verelendeten Montenegro, in Antivari, anzusetzen und dort zu sichern. Oesterreich-Ungarns Flotte hat trotz alles weisen Zurückhaltens bereits viel geleistet, und das Schicksal des „Courbet" und des „Leon Gambetta" könnte am Ende auch Italiens Panzerkolosse ereilen.

Aus Stadt und Umgebung

Lehrgang für die militärische Vorbereitung der Jugend.

II.

Mittwoch, nachmittags: Den theoretischen Vorführungen am Vormittag folgten am Nachmittag die praktischen Vorführungen auf dem Kasernenhofe, Weißenfelserstraße.

Unter Führung des Oberwachtmeisters Koppe war die Jugendkompagnie Merseburg Nr. 361 angetreten. Mit ihr wurden die Uebungen zu Punkt 1—3 und 32 der Richtlinien vorgenommen. (Stellung, Wendungen, Vorbeigehen, Freiübungen, Turnspiele.) Die schneidigen Vorführungen der Jungmannen erregten den lebhaften Beifall der Kursusteilnehmer. Dann traten diese selbst an in einzelnen Abteilungen und exerzierten unter Leitung von Offizieren und Unteroffizieren. Es war eine Freude, zu sehen, mit welchem Eifer und Geschick sich die Kursusteilnehmer den Uebungen hingaben, obgleich viele von ihnen nie soldatisch ausgebildet sind. Mit großem Geschick leitete Hauptmann Dr. Hirsch den Nachmittag.

Abends hörten die Teilnehmer in der Turnhalle (Wilhelmstraße) zunächst den Vortrag des Oberlehrers Hempr: Einführung ins Kartenlesen mit Lichtbildern. Der Vortragende gab methodische Anleitung, wie die Jungmannen in ein klares Verständnis des Kartenbildes einzuführen sind. (Die verkleinerte Darstellung, die Zeichen [Situation, Flußnetz mit Seen und Teichen, Bodengestaltung, Beschriftung.]) Große, klare Lichtbilder erläuterten alles. Zuletzt wurde als Lichtbild der Schlachtenplan von Rosbach gezeigt und besprochen. Redner wies auf die große Aehnlichkeit der Jahre 1756 und 1757 und 1914/15 hin. Die Geschichte liebt Wiederholungen. Damals eine Ueberzahl von Feinden gegen Preußen, heute auf ganz Europa im Bunde, Deutschland zu vernichten. Wie aber Friedrich der Große mit starkem Willen durchhielt, so hatten auch wir furchtlos im Kampf mit der Uebermacht durch. Nach dem Plane des Lehrgangs fand nun eine Aussprache statt. Es wurde besonders die Frage des Zwangs besprochen. Die schönen Anregungen, die der Kursus brächte, würden nur wirksame Anwendung finden können, wenn die jungen Leute durch Gesetz verpflichtet seien, an den Uebungen teilzunehmen. Es wurde die Hoffnung ausgesprochen, daß nach dem Kriege ein derartiges Gesetz kommen werde. Auch über die Beschaffung von Geldmitteln für die Jugendkompagnien wurde manche Anregung gegeben. Die Zuschüsse seitens des Staates sind nur möglich, wenn Gemeinde, Kreis, Private usw. auch Mittel für die Kosten aufbringen. Ueber Erfolge in Stadt und Land bei Gründung von Jugendkompagnien wurden Vergleiche gezogen. Im Regierungsbezirk Merseburg, so wurde festgestellt, sind auf dem Lande verhältnismäßig viel mehr Jugendliche gewonnen worden als in den Städten.

Der übrige Teil des Abends wurde ausgefüllt durch Konzert der Kapelle des hiesigen Landsturmsbataillons, die Major von Petersdorff freundlichst zur Verfügung gestellt hatte. Die musikalischen Darbietungen unter Leitung des Kapellmeisters Müller ernteten wohlverdienten Beifall.

Es wurden dann ferner eine Reihe von Liedern gemeinsam gesungen, die sich für Jugendkompagnien besonders eignen. (Wenn wir durch die Straßen ziehen — Es war ein Knab gezogen — O Deutschland, hoch in Ehren — Im Feldquartier auf hartem Stein — Deutsches Schwert, du mußt entscheiden. Die beiden letzten Lieder wurden nach Melodien gesungen, die Hauptmann Dr. Hirsch selbst komponiert hat und sehr viel Beifall fanden. Mit dem Gesange: „Deutschland über alles" wurde kurz nach 11 Uhr der Abend geschlossen. —

Donnerstag, 27. Mai. Der Lehrgang wurde früh 9 Uhr von Generalmajor Rüder eröffnet. Hauptmann Dr. Hirsch hielt sehr eingehende Vorträge über die Uebungen im Gelände (Richtlinien Punkt 4, 56, 8—27, 29, und die Uebungen zweier Abteilungen gegeneinander (Punkt 28 der Richtlinien). Generalmajor Rüder sprach über Sicherungs- und Aufklärungsdienst, Meldewesen. Reicher Beifall lohnte die Redner für ihre klaren, übersichtlichen, eingehenden Darlegungen. Wenn man auf einer Seite sehe, welche großen Ideale die Richtlinien der militärischen Erziehung stellt, so war man doch andererseits der Ueberzeugung, daß auch mit wenig jungen Leuten in bescheidenen Verhältnissen manches zu erreichen ist und die Ausrede: wir haben zu wenig junge Leute in unserem Dorfe, nicht anerkannt werden kann. (Fortsetzung folgt.) h.

* * *

Obst- und Gemüseverwertung im Haushalt.

Der reichen Obstblüte nach zu urteilen, können wir auf eine gute Obsternte rechnen. An Gemüsen wird es ebenfalls nicht mangeln, es ist bedeutend mehr Gemüse angebaut worden als in anderen Jahren. Es wird oft der Fall eintreten, daß verschiedene Gemüse und Obstarten, z. B. Beerenobst, in großen Massen auf dem Markte erscheinen. Aber auch jeder kleine Gartenbesitzer hat oft viel Obst und Gemüse, das er nicht alles frisch verwerten kann. In diesem Kriegsjahr müssen wir alle dafür sorgen, daß dasjenige, was wir nicht frisch verbrauchen können, in Dauererzeugnisse übergeführt wird. Jede deutsche Hausfrau muß mit dazu beitragen, daß nichts von diesen wichtigen Nahrungsmitteln umkommt. Früh genug muß mit Einkochen von Obst und Gemüse begonnen werden. Verschiedene Obstprodukte: Marmeladen, Fruchtmus, Geleé, Säfte usw. werden zum Teil einen willkommenen Ersatz für die teure Butter, Schmalz, Margarine usw. ergeben.

Jetzt heißt's „sich rüsten", um dann zur richtigen Zeit alles in Ordnung zu haben; mustern wir einmal den Vorrat an leeren Gefäßen, wenn nötig, mache man jetzt schon seine Bestellungen. Die Gummiringe, Deckel, Bügel, Federn usw., alle Hilfsgeräte prüfe man auf ihre Brauchbarkeit, damit bei der Konservierung keine unliebsamen Störungen entstehen.

Der Zeit entsprechend sollen von jetzt an die verschiedenen Verwertungsarten des Obstes und Gemüses besprochen werden.

In Nr. 115 dieser Zeitung wurden verschiedene Zubereitungsarten des Rhabarbers erwähnt, ich möchte aber auf eine einfache Konservierung hinweisen. Die Rhabarberstiele werden abgezogen, in Stücke geschnitten und sofort in gut gereinigte Flaschen gefüllt, darauf füllt man kaltes Wasser, korkt die Flaschen zu und versiegelt sie. Der Rhabarber hält sich durch seine eigene Säure. Will man den Rhabarber später verwenden, so gieße man das darauf stehende Wasser ab, wasche ihn nochmals und dann kann man den Rhabarber wie frischen verwenden. Er schmeckt so gut wie frisch, Nachteile konnte ich bis jetzt nicht feststellen, man darf nur nicht das darauf stehende Wasser mit kochen.

Spargel: In diesem Jahre ist es bei dem niedrigen Preis des Spargels fast jeder Hausfrau möglich, mehr als sonst ihre Vorräte von diesem köstlichen Gemüse zu ergänzen. Bei der Konservierung des Spargels achte man darauf, daß nur frisch gestochenen verwendet; sollte man nicht gleich zur Verarbeitung kommen, so schlage man denselben in nasse Tücher oder feuchten Sand ein. Ein Fehler ist es, den Spargel lange zu wässern. Grundsatz muß sein: „Spargel frisch verwenden und schnell verarbeiten." Die Stangen werden geschält, die Abfälle kann man noch zur Suppe verwenden oder trocknen, um für später ein Suppengewürz zu haben. Wer Wert darauf legt, die Stangen von gleichmäßiger Länge zu erhalten, muß diese auf die Höhe der Gläser zurecht schneiden, 2 Zentimeter kürzer, als die Gläser hoch sind. Die abfallenden Stücke kann man zu Gemüse mit verwenden oder für sich als Bruchspargel in Gläser legen. Nach dem Vorbereiten erfolgt das Brühen oder Dämpfen der Stangen; es hat den Zweck, den oft anhaftenden, wenig angenehmen Geruch zu entfernen. Das Brühen darf nicht zu lange dauern; wenn die Stangen beim Biegen nicht mehr brechen, sind sie gut. Nach dem Brühen (aber einen Geruchsdampfer besitzt, kann den Spargel vordämpfen) überspülte man die Stangen mit kaltem Wasser damit sie nicht erkalten, sonst werden sie oft zu weich. Dann erfolgt das Einstechen in Gläser; durch Schrägbalten der Gläser läßt sich die Arbeit leicht ermöglichen. Als Aufgußwasser nehme man eine schwache Salzlösung, 3—4 Gramm auf ein Liter Wasser (3—4 Gramm = ¾ Teelöffel). Die Gläser werden geschlossen und im Wasser oder Dampfbad erhitzt, je nach der Größe der Gläser 1½—2 Stunden vom Kochen ausgerechnet; gleichmäßig kochen ist die Hauptsache. Nach 3—4 Tagen ist ein Nachkochen von etwa 20 Minuten erforderlich. Sämtliche Gemüse werden meistens durch Bakterien zerstört, die durch ihre Tätigkeit die Verwesung der Produkte hervorrufen und in denselben Giftstoffe ablagern. Die Bakterien bevorzugen besonders die eiweißhaltigen Produkte, z. B. Erbsen und Bohnen, Spargel wird aber auch meistens von ihnen zerstört. Bei dem Kochen werden sämtliche in und auf dem Gemüse befindlichen Schimmel- und Kehmpilze und Hefen sicher getötet, nur die Bakterien erweisen sich als äußerst unempfindlich gegen die Einwirkung der Wärmegrade. Im Großbetrieb werden sämtliche Gemüsekonserven einer Temperatur von 115—120 Grad ausgesetzt. Dieses läßt sich im Haushalt nicht durchführen, man kocht zunächst länger und wiederholt dasselbe nach 3—4 Tagen. Man rechnet damit, daß die Dauersporen der Bakterien, welche beim ersten Erhitzen nicht getötet wurden, inzwischen auskeimten, durch das nochmalige Erhitzen werden diese im keimenden Zustande getötet.

Reichel.

* * *

Aus einem hundert Jahre alten Konversationslexikon.

Unterm 15. Dezember 1813 erschien von F. A. Brockhaus in Altenburg der erste Band eines sehr umfangreichen Konversationslexikons, das damals eine hohe literarische Bedeutung besessen haben muß. Im Band 5 finden wir das erste „Verzeichnis der Pränumeranten". Neben Namen, wie Se. Königliche Hoheit Friedrich Wilhelm, Kronprinz von Preußen, Se. Königliche Hoheit Prinz Wilhelm von Preußen, Se. Durchlaucht der regierende Herzog von Sachsen-Gotha und Altenburg, werden uns auch Merseburger Namen interessieren. So finden wir im erwähnten Verzeichnis einen Herrn Konrektor Baumgarten-Crusius aufgeführt. Im Band 10 ist ein zweites „Verzeichnis der Pränumeranten" enthalten, und man nennt uns darin an Merseburgern: Regierungssekretär Beulke, Landrat von Grünberg, Generalleutnant Kleist von Nollendorf, Regierungsrat von Madai und Domprobsteiverwalter Rothe.

Im gleichen Bande bemerken wir auch ein Mitarbeiterverzeichnis, in dem wir ebenfalls einem Merseburger, und zwar einem Kapitän Schulz, begegnen. Ehl.

* * *

* **Ehrenvolle Berufung.** Rechtsanwalt Dr. Rademacher wurde als juristischer Mitarbeiter in die Zivilverwaltung des Gouvernements Belgien berufen und ist bereits durthin abgereist.

* **Die Zukunft der „Kriegsprimaner" Preußens.** Als vor nunmehr ziemlich 10 Monaten die Feinde ringsum uns überfielen, strömten Kriegsfreiwillige in großen Scharen zu Deutschlands Fahnen. Es war ein Anblick, bisher unerhört, erhebend und rührend, als etwa 2 Millionen Jünglinge, zum Teile kaum dem Knabenalter entwachsen, ohne Zwang aus freiem Antriebe in vaterländischer Begeisterung dem bedrängten Vaterlande zu Hilfe eilten. Viele von ihnen haben inzwischen ihre Treue zu Kaiser und Reich mit dem Tode besiegelt. — Unter den Freiwilligen befanden sich mehrere Tausende Schüler der höheren Lehranstalten, Primaner und Sekundaner. Bei den ersteren wurde durch ministerielle Verfügung vom 1. August u. J. die Ablegung der Abiturientenprüfung für zulässig erklärt, falls sie im 3. Halbjahre die Prima besuchten. Es erlangten dadurch viele Unterprimaner, die nicht versetzt, im 2. Jahre in der Klasse saßen, das Reifezeugnis. — Ihnen standen an Wissen nicht nach die Schüler, die Ostern vorigen Jahres in die Unterprima versetzt waren. Sie hätten die Notprüfung ebenso bestanden wie jene, aber sie wurden nicht zugelassen. Allerdings erkannte man ihnen, und zwar ohne Prüfung, die Reife für Oberprima zu, aber da erzählt sich die Härte, daß sie nach endlichem Frieden voraussichtlich nochmals in die Schule gehen und die Oberprima besuchen müssen. — — Nicht alle Unterprimaner sind damals ins Feld gerückt. Die hier blieben, besuchten die Schule weiter und sollen in Kürze die Reifeprüfung ablegen. Ihnen gegenüber sind die Kriegsprimaner arg im Nachteile, wenn sie später die Oberprima besuchen müssen. Diese Sorge bedrückt nicht nur sie selbst im Schützengraben und auf den Schlachtfeldern, sondern auch ihre Eltern, und wiederholt ist angeregt worden, man solle den Unterprimanern, nachdem der Krieg fast 10 Monate gedauert hat und das Ende noch nicht abzusehen ist, das Kriegsjahr auf die Schulzeit anrechnen und ihnen das Abiturientenzeugnis ohne Prüfung ausstellen. — Freilich meint wohl mancher, die Schulbildung ist ohne den Besuch der Oberprima keine abgeschlossene, demgegenüber ist aber zu erwägen, daß die Unterprimaner im Siegesdrang und Schlachtengewühl soviel an Kenntnissen eingebüßt haben, daß ein Jahr kaum genügen würde, um das Versäumte wieder zu erlernen, daß sie also nach einem Schuljahre allenfalls gerade soweit sein würden, wie sie bei Ausbruch des Krieges waren. Würde bei der Rücksicht, die man den Kriegsteilnehmern für die Erretlung des Vaterlandes schuldet, dies Wissen als zum Bestehen der Reifeprüfung genügend erachtet werden, dann steht nichts im Wege, ohne Prüfung das Reifezeugnis sofort zu erteilen. In Bayern und Württemberg hat man sich diesen Erwägungen auch nicht verschlossen. Dort will man den Schülern der Unterprima, die ins Feld gezogen sind, nach Schluß des Feldzuges das Notabiturzeugnis ohne Prüfung ausstellen, damit sie das Jahr, das sie im Felde verlebt haben, nicht verloren bedeute". Und in Bayern wird schon jetzt den Kriegsfreiwilligen Oberprimanern das Notabiturientenzeugnis ohne Prüfung ausgestellt. — In Preußen scheint man sich dem Vorgehen der süddeutschen Bundesstaaten nicht anschließen zu wollen, trotzdem man hier wie dort die Ablegung einer Prüfung nicht für durchaus nötig hält. Zu einer Aussprache darüber, welche Wege einzuschlagen seien, um ihre vor dem Feinde stehenden Söhne vor Schaden zu bewahren, hatten sich Väter und Vertreter der Kriegsprimanerschaft der Magdeburger Bismarckschule in Magdeburg zusammengefunden. Die Verhandlung leitete der Königliche Amtsanwalt Liedke von dort, der einen Ueberblick über die bisher getroffenen und in Aussicht zu nehmenden Schritte gab. Man beschloß, in einer Eingabe diese Anschauung an Allerhöchster Stelle vorzutragen. In einer zweiten Versammlung soll sie von den Vätern der Kriegsprimaner unterzeichnet werden. Weiter wurde für zweckmäßig erachtet, den Magdeburger Beschluß durch die Presse den Vätern pp. der Kriegsprimaner in den anderen preußischen Städten zur Kenntnis zu bringen, damit sie sich dem Vorgehen Magdeburgs anschließen.

* **Die Kastanienblüte** entfaltet in diesem Jahre eine besondere reiche Fülle und Pracht: ihre herrlichen Blütenkerzen lenken immer wieder die Aufmerksamkeit auf sich. Es möge bei dieser Gelegenheit daran erinnert werden, daß diese wundervollen Blütenkerzen der Roßkastanie offenbar die Veranlassung gaben, daß der Baum die Wanderung aus seiner Heimat, dem nordarischen Gebirgslande, zu uns antrat. Man trifft ihn dort noch heute unterhalb der Tannenregion in einer Höhe von 1000—1800 Meter wildwachsend an. Sein eigenartiger Blütenschmuck erregte die Aufmerksamkeit der Türken, nachdem diese 1453 Konstantinopel erobert und sich damit dauernd in Europa festgesetzt hatten. Die Türken sind, wie bekannt, sehr große Blumenfreunde; sie haben eine große Zahl der herrlichsten Frühlingsgewächse, die bis zu ihrer Zeit in Europa gänzlich unbekannt waren, durthin verpflanzt, wie die Tulpe, die Gartenhyazinthe, die verschiedenen Ranunkelarten, die Kaiserkrone und vor allem den herrlichen blaßblau oder weiß blühenden Flieder, die Springe, die ihnen zu Ehren in verschiedenen Gegenden unseres Vaterlandes noch heute türkischer Flieder genannt wird. Die kerzengerade nach oben gerichteten pyramidenförmigen Blüten der Roßkastanie mochten die Türken in besonderer Weise an ihre Lieblingsblume, die Tulpe, erinnern, die ebenfalls eine aufrechtstehende Blüte aufweist. Sie pflanzten den Baum in Menen auf dem Balkon an, und von dort kam er im 16. Jahrhundert nach dem westlichen Europa, wo er wegen der schon gekennzeichneten Vorzüge schnell eine große Verbreitung fand. Der botanische Name Aesculus hippocastanus rührt davon her, daß die Türken die Frucht als Heilmittel gegen den Husten ihrer Pferde verwandten.

* **Die 10 Kriegsgebote.** Auf einigen Bahnstrecken sieht man in den letzten Tagen ein Plakat mit folgenden merkenswerten „Zehn Kriegsgeboten aushängen: 1. Iß nicht mehr als nötig! Bewahre überflüssige Zwischenmahlzeiten. Du wirst dich dabei gesund erhalten. 2. Halte das Brot heilig und verwende jedes Stückchen Brot als menschliche Nahrung! Trockene Brotreste geben eine schmackhafte und nahrhafte Suppe. 3. Spare an Butter und Fetten! Ersetze sie beim Bestreichen des Brotes durch Strup, Mus oder Marmeladen. Einen großen Teil aller Fette bezogen wir vom Auslande. 4. Halte dich an Milch und Käse! Genieße namentlich auch Magermilch und Buttermilch. 5. Genieße viel Zucker in den Speisen, denn Zucker ist ein vorzügliches Nahrungsmittel. 6. Koche Kartoffeln nur mit der Schale! Dadurch spart du 20 vom Hundert. 7. Mindere deinen Bedarf an Bier und anderen alkoholischen Getränken! Dadurch vermehrst du unseren Getreide- und Kartoffelvorrat, aus dem Bier und Alkohol hergestellt werden. 8. Iß viel Gemüse und Obst und benutze jedes Stückchen geeignetes Land zum Anbauen von Gemüsen! Spare aber die Konserven, solange frische Gemüse zu haben sind. 9. Sammle alle zur menschlichen Nahrung nicht geeigneten Küchenabfälle als Viehfutter! Achte aber streng darauf, daß nicht schädliche Stoffe in die Abfälle hineingeraten. 10. Koche und heize mit Gas oder Koks! Dadurch hilfst du namentlich ein wichtiges Düngemittel schaffen, denn bei der Gas- und Koksbereitung werden immer andere wichtige Nebenerzeugnisse, auch das stickstoffhaltige Ammoniak, gewonnen. Beachte bei all diesen Geboten, daß du für das Vaterland sparst; deshalb muß auch derjenige diese Gebote beherzigen, dem seine Mittel erlauben, zurzeit noch in der bisherigen Art weiterzuleben.

* **Poincaré ist der Schuft.** Wie man in gewissen Kreisen Frankreichs über die Regierung denkt und wie es dort allmählich, auch in den unteren Schichten des Volkes, über die Urheber des Krieges zu dämmern beginnt, das zeigt die nachfolgende charakteristische Stelle aus einem Briefe an einen im hiesigen Gefangenenlager untergebrachten französischen Kriegsgefangenen der chasseurs a pied. Falsche Ortographie zeigt, daß der Absender nicht den gebildeten Kreisen des Volkes angehört. Die fragliche Stelle lautet in deutscher Uebersetzung: „. . . . Mein lieber Bruder, ich würde gern das Ende dieses Krieges sehen; ich versichere Dir, daß, wenn ich Poincaré erwischte, würde ich ihm die Sache gehörig besorgen, denn er allein ist der Schuft, nur er ist die Ursache dieses Elends und dieser Trauer. Nun, lieber Bruder, fasse Mut und mache es wie ich. Wenn der Krieg zu Ende ist, wird er nicht mehr lange leben, denn zu viele haben es ihm geschworen. Wenn Du antwortest, so sage mir, ob man diese Zeilen durchgestrichen hat (raillerrayé), denn es ist die Wahrheit . . . ."

* **Unzeitgemäße Liebesgaben.** Gebefreudigkeit der Daheimgebliebenen, besonders das herzliche Verlangen, unsern Brüdern draußen in der Front die schweren Pflichten durch Liebesgaben zu erleichtern, wird leider oft von skrupellosen Spekulanten mißbraucht. Allerlei Waren, die als Liebesgaben völlig ungeeignet sind, werden dem Publikum aufgedrängt. Dahin gehören vor allen Dingen leicht entzündliche Stoffe wie Benzin, Benzol, Streichhölzer usw. Ihre Versendung ist, und mit Recht, mit Strafe bedroht. Ungeeignete Liebesgaben sind ferner alle konzentrierten Alkoholfabrikate. Sie sind sehr häufig infolge der Verwendung geradewegs gesundheitsschädlicher Zusätze noch weit ungesunder als die alkoholischen Getränke selbst. Jetzt in der wärmeren Jahreszeit wird zudem dem Soldaten mit solchen Liebesgaben gar keine Freude mehr bereitet. Auch der alkoholfreie Punsch in der Tüte ist zum mindesten nicht empfehlenswert. Er besteht aus Zucker mit geringen Mengen von Weinsäure, die man mit einem Teerfarbstoff teefarben gefärbt und aromatisiert hat. Viele Kakaowürfel enthalten zum größten Teil landierten und gefärbten Zucker und soviel gestoßene Kakaoschalen oder Kakaopulver, daß sie den Geschmack und das Aroma notdürftig annehmen. Man kaufe sie deshalb nur von einerkannt guten Firmen. Auch Milchröllchen empfiehlt es sich nur von anerkannten Firmen zu kaufen, da auch bei dieser Ware viele Betrügereien vorkommen. Die sogen. Taschenfilter sind ganz wertlos. Sie können aber insofern Unheil anstiften, als sie ihre Empfänger veranlassen, das unbedingt notwendige Kochen des Wassers vor dem Genuß zu unterlassen. Gegen die Läuse und anderes Ungeziefer sende man statt ganz wertloser und dabei sinnlos teurer Mittel reinen Schwefel, verschiedene ätherische Öle, wie man

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150529-14/fragment/page=0006

sie wirklich wirksam und ohne Phantasieaufschlag nach dem vorgeschriebenen Preise von jedem Apotheker erhalten kann, Naphtalin, Trikresolpuder. Vor allen Dingen aber sende man keine Arzneimittel. Hat der Soldat solche nötig, so ist für ihr Vorhandensein mehr als ausreichend gesorgt. Gerade im Felde muß der Soldat vor jedem Herumdoktern am eigenen Leibe gewarnt werden. Und wozu soll er das auch tun? Hat er doch Arzt und Arznei im Kriege ganz frei! Man unterlasse die Versendung jeder Arzneimittel; damit kann in jedem Falle nur Schaden, nie etwas Gutes angerichtet werden.

* **Die Apfelsinen werden rar,** wie überhaupt alle Südfrüchte, die bisher aus Spanien und Italien selbst, oder auf dem Weg über beide Länder eingeführt wurden, wie z. B. Datteln und Feigen. Bisher waren die Zufuhr an diesen Dingen noch leidlich, nun aber auch Italien in den Krieg gegen uns eingetreten ist, hat es damit ein Ende. Italien selbst liefert uns natürlich von jetzt an nichts mehr an Südfrüchten, was aber davon aus Spanien, Nordafrika usw. zu uns kam, ging meist über italienische Häfen. Und damit ist es nun eben gleichfalls aus. Unsere Südfruchthandlungen werden also ihre liebe Not haben, und die Feinschmecker und -schmeckerinnen, die Datteln, Kokosnüsse usw. nicht entbehren konnten, nicht minder. Nun, vielleicht öffnen sich aber doch noch Einfuhrwege, z. B. über Griechenland oder die asiatische Türkei und dann über Bulgarien und Rumänien. Die Welt ist ja trotz der Italiener samt ihren sauberen Bundesgenossen, Engländern, Franzosen, Russen usw., immer noch weit. Also zu verzagen braucht man deswegen glücklicherweise noch nicht.

„Spart Brotmarken".

Aus Provinz und Reich.

Lützen, 28. Mai. Ein tiefbedauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Mühlenstraße. Dort spielte am Floßgraben in der Nähe der Frauenheimschen Mühle der kleine eindreiviertel Jahre alte Franz Dieke, Sohn des Geschirrführers Franz Dieke. Plötzlich verlor der Knabe das Gleichgewicht und stürzte ins Wasser. Leider wurde der Unfall nicht gleich bemerkt, so daß, als der Knabe nach längerer Zeit durch Stellmachermeister Flemming geborgen wurde, der Erstickungstod bereits eingetreten war.

Meuselwitz, 28. Mai. Der 45 Jahre alte Grubenaufseher Hermann Schnurbusch von hier geriet in das Getriebe der Brikettfabrik des Wilhelmschachtes und wurde auf der Stelle getötet.

Schackstedt, 28. Mai. Der 18jährige Arbeiter Paul Winter, der sich vor einiger Zeit in der Wohnung seiner Eltern an einem geistig nicht normalen 12jährigen Kinde verging, wurde verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Sandersleben zugeführt.

Wippra, 28. Mai. Ein Holzdiebstahl größeren Stils wurde in Königerode aufgedeckt. Der Dampfsägewerksbesitzer Karl Holzwarth in Harzgerode hatte im Forstort Sonnenklippen beim Forsthaus Bodenschwende einen größeren Posten gekaufte Brenn- und Nutzhölzer lagern. Von diesen Beständen hat der Köhler K. aus Wippra 50 Raummeter teils verkohlt, teils verkauft.

Osmünde, 28. Mai. In Gärten und Obstplantagen treten die Raupen wieder verheerend auf. Bäume und Sträucher sind massenhaft mit Raupen besetzt und vernichten die Blätter in erschreckender Weise. Es ist dringend notwendig, daß Bäume und Sträucher nachgesehen und die Raupen vertilgt werden, damit die in Aussicht stehende gute Obsternte nicht der Vernichtung anheim fällt.

Torgau, 28. Mai. Festgenommen wurde hier ein 15 Jahre alter Kaufmannslehrling aus Leipzig, der seinem dort wohnhaften Lehrherrn über 500 Mark unterschlagen und sich dann hierher gewandt hatte. Durch viele Ausgaben — er hatte sich ein Fahrrad, einen neuen Anzug und andere Dinge angeschafft — machte er sich in dem Gasthof, wo er abgestiegen war, verdächtig, so daß er schließlich von der Polizei festgenommen wurde. Etwa 230 Mark bar hatte er noch in seinem Besitz.

Erfurt, 28. Mai. In dem weimarischen Dorfe Klettbach stürzte der 72 Jahre alte Landwirt Wilhelm Goellner beim Futterholen in der Scheune von der Leiter und trug so schwer innere Verletzungen davon, daß er trotz ärztlicher Hilfe alsbald starb. — In einer Kiesgrube bei Eischleben stieß man in einer Tiefe von drei Metern auf ein altheidnisches Grab, das wertvolle bronzene Schmucksachen, einen Ring und eine gut erhaltene Urne enthielt.

Bitterfeld, 28. Mai. Auf dem Bahnhofe in Bitterfeld wurde die aus Brehna gebürtige und jetzt in Leipzig wohnhafte 33jährige Frau Friederike Berta Lerche, als sie einen bereits in Bewegung befindlichen Zug besteigen wollte, überfahren und sofort getötet. Der Ehemann der Verstorbenen befindet sich zurzeit im Felde.

Arnsberg, 27. Mai. In der Ortschaft Holzhausen bekam der 30 Jahre alte, geisteskranke Landwirtssohn Jusse plötzlich einen Tobsuchtsanfall. Er rannte mit einem Knüppel bewaffnet durch das Dorf, zerschlug die Fensterscheiben und drohte jeden niederzuschlagen, der sich ihm näherte. Verschiedenen beherzten Männern, die ihn fangen wollten, zerbrach er mit seinem Knüppel die Arme und brachte ihnen Kopfverletzungen bei. Als er dann in die Behausung eines Landwirts eindrang und alles zu demolieren begann, wurde er von dem Landwirt mit der Jagdflinte erschossen. Lächelnd brach der Irre mit den Worten: „Du hast mich ja doch nicht getroffen" tot zusammen.

Dresden, 28. Mai. Eine zum Geburtstage des Königs in Sachsen veranstaltete Sammlung für Verwundete ergab die Summe von 1 200 000 Mark.

Ausland.

Fort de France, 28. Mai. Heftige Wolkenbrüche haben auf der französischen Insel Martinique bedeutende Überschwemmungen verursacht. Das Land steht meilenweit unter Wasser, zahlreiche Brücken sind von der Flut fortgerissen, die Landstraßen sind völlig vom Wasser unterspült und vollkommen für den Verkehr unterbrochen. Eine große Anzahl von eingeborenen Plantagenarbeitern hat den Tod gefunden. Die Ernte an Zuckerrohr ist zum größten Teil vernichtet. Der Schaden beläuft sich auf mehrere Hunderttausend Dollars.

Boston, 28. Mai. Der Dampfer „Ryndam" der Holland-Amerika-Linie ist bei Nantucket mit einem anderen Dampfer zusammengestoßen. Beide Schiffe sind schwer beschädigt. Die Fahrgäste und ein Teil der Besatzung sind an Bord des amerikanischen Schlachtschiffes „South Carolina" gebracht worden. — Weiter wird gemeldet: Der Dampfer, mit dem der „Ryndam" zusammengestoßen ist, war der „Joseph-i-Cuneo". In den „Ryndam" drang viel Wasser ein, er blieb jedoch treibend. Nach der Entfernung der Passagiere und des größeren Teils der Besatzung wurde der „Ryndam" vom „Joseph-i-Cuneo" ins Schlepptau genommen und in Begleitung des amerikanischen Kriegsschiffes „Texas" in der Richtung nach New-York geschleppt. Das Schlachtschiff „South Carolina" meldete drahtlos, daß es mit 250 Passagieren des „Ryndam" nach New-York unterwegs sei.

Mexiko, 27. Mai. Am 18. Mai wurde um 11 Uhr abends im Gesandtschaftsviertel der deutsche Geschäftsträger Dr. Magnus, etwa 150 Meter von der deutschen Gesandtschaft entfernt, von einem Menschen angefallen, der ihm Uhr und Kette zu rauben versuchte. Magnus wehrte den Angreifer mit Stockschlägen ab. Dieser versetzte darauf dem Geschäftsträger einen Messerstich in die Herzgegend, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen. Abgesehen von einer Fleischwunde, die das Zwerchfell un-

(Fortsetzung auf nächster Seite.)

16. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 27. Mai 1915 vormittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

111 24 242 320 86 442 736 957 1085 127 211 333 46 51 [500] 952 [1000] 91 2504 699 [500] 706 809 974 3001 134 227 98 [500] 300 25 94 562 84 632 850 66 4040 146 202 512 5107 74 383 484 676 762 854 87 916 89 6043 74 147 [1000] 223 808 447 714 832 [500] 7051 105 30 [1000] 228 40 89 496 [1000] 576 [500] 90 753 55 [3000] 88 852 8139 203 506 665 98 798 [500] 842 975 9119 [500] 91 305 42 448 548 67 759 916 [500] 17

10336 [500] 77 [500] 598 [500] 871 [3000] 930 59 11000 [1000] 9 191 223 422 88 [500] 513 21 46 776 12248 483 646 746 870 13056 66 [3000] 292 814 [500] 623 67 [3000] 981 [500] 14143 83 505 761 83 96 [1000] 986 15183 217 427 34 509 74 81 [500] 99 601 62 806 64 16096 297 301 19 72 430 87 523 698 793 17018 102 [500] 251 97 360 402 [500] 74 [500] 505 [500] 621 [1000] 766 872 902 58 95 18125 284 446 89 812 [500] 38 97 [500] 071 19126 38 41 241 333 90 411 33 533 58 802

20012 245 873 445 512 66 668 766 931 21009 47 201 29 476 [500] 670 815 89 988 22014 69 98 177 346 494 797 [1000] 811 973 23330 77 764 920 84 24027 85 146 247 352 463 674 [1000] 77 708 19 69 97 821 25162 [1000] 218 89 537 854 99 [500] 26079 89 230 37 312 472 [1000] 530 69 615 824 917 27196 205 499 546 50 75 28124 81 69 466 690 869 910 29016 271 839 [1000] 76 [1000] 97 425 735 818 [5000]

30111 215 88 342 81 621 90 772 913 63 31063 324 63 697 785 [3000] 61 930 82 32068 84 112 [3000] 259 365 497 690 902 33058 77 86 113 845 423 508 68 771 939 34084 68 85 113 [1000] 229 377 [3000] 557 700 55 61 822 953 35283 84 824 445 535 630 719 44 66 36027 71 287 880 401 71 502 664 37160 86 250 [500] 389 [1000] 92 412 32 [3000] 82 615 87 634 91 737 38173 842 439 47 602 24 38 787 [500] 39082 123 366 67 [500] 428 85 565 [500] 884 923 38

40053 [500] 71 [500] 126 91 207 23 307 11 531 627 700 80 969 89 41028 640 83 825 50 950 42118 99 366 797 834 93 949 43054 [500] 76 120 34 68 [1000] 709 43 50 58 83 837 916 44202 39 470 712 14 922 45059 130 59 236 352 400 5 28 [3000] 539 650 719 841 944 84 46313 451 553 706 976 [500] 47025 108 407 779 879 971 48073 204 365 [500] 87 553 49165 229 335 583 909

50087 156 [3000] 481 523 631 957 51215 413 71 89 808 945 52045 [500] 49 122 521 695 728 850 53108 22 239 305 23 [3000] 492 550 728 887 981 84 [500] 54232 359 411 631 55108 48 211 [5000] 367 436 40 [500] 769 819 56150 267 332 87 853 59 82 020 57013 271 521 834 58 922 30 58030 114 235 86 93 653 705 89 835 38 [1000] 79 [1000] 59138 356 511 69 718 854 909

60015 66 175 313 44 565 [500] 91 914 97 61062 132 85 88 383 507 41 667 780 [1000] 903 62164 251 431 630 842 63300 59 61 429 518 676 865 64097 251 371 505 803 5 65170 [1000] 81 417 87 533 644 738 [500] 61 843 66170 451 516 44 61 653 708 67 [500] 73 90 [500] 67579 647 81 848 903 [1000] 68043 [500] 178 [500] 93 827 55 [1000] 89 69102 203 377 617 [500] 834 931 [500]

70078 105 231 357 75 459 862 950 71249 328 487 734 88 814 75 930 65 72164 208 301 20 99 504 16 647 790 866 68 984 66 73961 78 74052 75 149 92 250 382 468 505 [1000] 755 828 916 30 75069 79 203 353 79 793 832 54 76100 12 25 27 [3000] 82 459 650 868 962 [1000] 91 77062 93 184 430 [500] 69 583 686 970 78179 [500] 264 423 30 595 692 739 70 901 2 46 79124 92 230 353 [1000] 514 84 88 743 57 [1000] 959

80229 34 [500] 75 480 507 87 97 696 81155 229 82 88 [1000] 82149 422 571 639 88 626 56 993 83292 93 457 584 701 [1000] 31 41 811 84021 110 246 464 817 [500] 85124 250 345 [3000] 476 542 659 873 86061 278 368 [1000] 90 434 516 695 774 803 41 959 87113 223 45 385 [1000] 723 61 849 89 88125 81 94 204 45 67 423 39 42 77 750 987 89160 63 349 524 623 772

90012 108 38 70 205 71 823 448 [1000] 641 [3000] 67 91074 170 302 45 78 409 501 827 42 [500] 92263 70 86 492 578 668 [10000] 71 793 93084 139 93 212 90 922 [500] 94003 50 [500] 206 41 64 72 96 353 424 507 667 824 29 905 [5000] 95117 65 224 434 85 607 32 53 709 89 [1000] 78 899 [500] 904 [500] 96065 213 538 816 97013 96 131 240 387 629 766 [1000] 820 98215 830 81 472 797 875 957 99215 469 722 44 894 920 82

100027 105 270 887 739 50 [500] 251 935 101103 26 [500] 35 54 [500] 237 852 76 606 845 51 94 997 [1000] 102228 388 598 [500] 601 67 992 103251 [1000] 578 92 805 [3000] 104053 170 551 683 105297 328 429 572 668 807 941 99 106036 66 128 77 268 484 625 787 802 65 939 82 107066 [3000] 90 277 318 58 492 516 65 612 78 33 718 806 997 108169 [3000] 870 607 887 109483 [500] 794 846 909 60 61

110246 647 712 111127 510 622 59 685 955 112002 197 98 281 361 601 767 870 113008 98 136 42 93 826 504 80 621 705 31 876 993 114078 258 832 95 944 115349 99 842 71 854 116108 325 425 630 958 117036 161 79 [1000] 232 454 515 45 618 [3000] 77 712 118030 52 62 176 91 603 742 810 918 [500] 41 86 119235 323 464 805 19

120030 90 187 236 [500] 65 71 310 40 41 429 61 67 610 51 720 121068 113 328 468 [1000] 74 625 715 67 89 122040 178 245 416 670 98 812 69 925 50 123152 216 53 72 73 319 85 702 836 81 [500] 900 124255 68 87 93 [500] 441 62 85 [500] 530 653 917 125063 142 [500] 272 345 600 63 713 871 918 126115 283 89 493 599 728 852 931 96 127091 107 508 [3000] 637 744 128110 85 87 [500] 434 695 792 129024 61 109 273 357 454 518 [1000] 98 943 [3000]

130362 403 7 65 522 99 757 62 [500] 836 [500] 989 131029 204 70 546 48 [3000] 54 602 50 75 757 959 94 132088 100 61 241 685 95 [1000] 803 34 133055 126 63 68 74 247 53 99 470 558 [10000] 89 630 [500] 73 [1000] 79 [500] 801 85 [500] 957 134050 67 124 67 312 436 [500] 515 89 97 603 [1000] 56 772 135290 832 [3000] 94 136052 269 [500] 413 541 631 740 90 868 [500] 137017 49 [1000] 55 143 53 [50000] 67 81 202 48 89 [500] 410 28 524 31 734 906 38 138566 85 634 756 823 47 973 [500] 139010 100 39 65 228 32 83 313 45 412 84 519 22 739 56 855 60

140031 38 199 224 [500] 34 336 63 457 543 85 729 62 141001 504 16 886 901 51 142103 [500] 94 363 [3000] 91 421 807 911 143057 281 341 49 436 627 [500] 940 [500] 144023 [500] 30 133 39 422 87 535 [1000] 937 46 145052 125 544 691 861 [1000] 146028 [500] 124 50 285 347 421 579 693 826 36 147023 140 324 562 [1000] 72 663 86 851 148316 430 80 89 522 774 948 [3000] 149016 404 560 964

150047 [3000] 305 56 474 505 673 97 767 [3000] 904 58 151013 82 79 238 92 359 510 48 684 973 152050 242 348 409 45 568 [500] 91 842 931 93 153011 511 [500] 719 865 154005 10 14 56 372 509 64 898 910 87 155018 54 160 225 43 74 366 451 74 650 970 156202 [1000] 53 72 348 607 89 766 [500] 811 [3000] 12 157011 52 75 144 61 240 479 [500] 541 81 855 95 158246 [3000] 83 90 99 364 [500] 473 547 609 75 [500] 91 725 970 [500] 159385 99 466 629 708 11 50 849

160082 161 201 [1000] 23 35 45 515 918 161057 191 [1000] 288 81 323 73 [3000] 414 690 786 86 92 903 [500] 82 162078 114 200 [1000] 311 593 [500] 772 956 72 163004 209 28 445 64 555 617 66 941 71 164041 137 865 444 506 91 622 165229 435 547 788 800 902 80 32 166061 321 531 640 66 713 802 84 167047 59 63 567 680 734 60 168068 259 60 88 387 021 169022 41 117 [3000] 212 29 35 [500] 695 720 65 [1000]

170001 20 117 38 88 260 343 444 60 552 699 834 977 171055 161 369 408 606 7 925 41 172005 13 186 [3000] 285 493 512 723 30 47 54 808 45 70 984 [1000] 173142 222 447 623 73 806 907 58 174026 30 61 [1000] 322 784 175250 323 455 573 94 602 69 728 37 845 59 176181 240 94 [500] 93 422 68 598 602 828 997 177013 83 [1000] 148 97 386 [3000] 521 663 747 969 [500] 77 178028 61 93 111 14 309 37 [500] 602 61 745 [3000] 885 928 [500] 179219 354 [500] 61 526 611 61 907

180009 216 47 401 76 87 601 847 76 914 181190 574 646 835 907 63 97 182202 472 80 559 816 768 90 814 183180 312 [1000] 78 [500] 922 184111 30 264 641 704 61 916 21 185453 515 [500] 671 885 186127 88 266 382 459 506 86 95 [1000] 625 765 820 980 187057 241 [500] 73 97 820 [500] 581 703 64 820 925 [500] 188213 398 417 76 [500] 501 740 189100 202 300 56 68 78 83 433 42 86 98 588

190001 241 [3000] 360 409 [1000] 501 58 694 727 [500] 801 5 [3000] 191037 264 70 543 620 765 192098 315 56 90 421 82 629 703 86 92 870 193117 [500] 252 885 550 784 810 [3000] 946 194147 431 507 61 653 724 858 195028 30 93 [1000] 105 789 916 68 93 196068 [1000] 107 22 59 87 318 20 [500] 421 27 568 718 67 90 889 197001 652 [1000] 773 77 806 916 [500] 198045 411 29 52 87 666 827 [500] 914 [1000] 199069 293 607 43 703 85 897 [1000] 955

200097 271 527 70 [1000] 663 884 87 981 201018 121 78 445 62 83 750 995 202062 135 40 397 853 954 [500] 203142 [1000] 286 318 505 73 782 861 954 204072 155 268 824 42 96 [1000] 205352 752 55 886 206022 33 96 165 721 53 807 207143 250 643 94 919 208027 33 92 233 36 67 77 350 535 810 32 46 [3000] 209032 77 568 691 [1000] 849 79 920

210016 219 67 395 458 584 90 979 211036 [3000] 93 160 89 254 816 212136 74 88 313 504 648 [1000] 752 90 825 50 213248 468 557 88 690 751 67 940 214107 74 534 745 [500] 805 26 215014 59 75 255 97 300 47 459 67 69 522 37 744 78 806 976 216291 413 536 989 217090 114 615 74 218016 90 212 54 379 464 570 750 870 964 219003 [3000] 5 62 [1000] 71 112 205 359 419 500 616 712 850 60 908

220045 91 106 29 267 89 326 49 86 610 [500] 20 43 68 705 803 37 81 938 221151 236 39 40 518 785 953 97 222046 101 34 [1000] 75 248 340 [500] 94 526 223047 212 332 57 86 421 548 65 59 642 772 681 224144 63 77 235 84 92 836 493 533 [3000] 607 8 86 819 45 225514 600 724 [3000] 848 226017 29 190 216 22 460 75 94 679 724 60 62 98 897 954 [1000] 227016 [1000] 100 82 80 368 735 [500] 97 940 228073 160 469 574 835 924 229207 421 507 661 86 746

230126 89 [1000] 253 55 83 821 85 [1000] 641 869 231025 33 124 871 84 556 618 [1000] 83 762 846 51 948 232014 148 230 69 [500] 82 388 583 55 836 233108 283 807 874 935 [1000]

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu 300000 M. 2 Gewinne zu 200000, 2 zu 150000, 2 zu 60000, 2 zu 40000, 8 zu 30000, 10 zu 15000, 32 zu 10000, 64 zu 5000, 244 zu 3000, 2080 zu 1000, 2744 zu 500 M.

16. Ziehung 5. Klasse 5. Preussisch-Süddeutsche (231. Königlich Preussische) Klassen-Lotterie

Ziehung vom 27. Mai 1915 nachmittags.

Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

Nur die Gewinne über 240 Mark sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr.) (Nachdruck verboten.)

9 152 259 73 362 95 508 23 [3000] 709 35 859 928 1020 [500] 283 211 743 871 2068 358 87 [3000] 92 485 74 82 681 710 [1000] 3099 140 507 [3000] 31 74 636 [500] 860 4189 523 761 880 972 5090 803 28 410 13 [500] 612 82 843 [5000] 6230 657 952 7289 338 537 [3000] 93 609 21 713 27 832 997 8110 308 90 94 459 511 [500] 38 970 9012 [500] 147 359 420 98 583 969 [1000]

10007 64 117 22 272 [3000] 373 [3000] 447 98 561 652 735 11354 471 522 88 792 959 [1000] 98 12173 281 342 401 [500] 2 27 559 970 13074 79 [500] 117 97 612 94 [500] 743 53 814 19 14008 98 423 567 649 838 45 903 51 67 [1000] 15318 509 724 [500] 993 [1000] 16099 [500] 159 73 328 91 410 70 [500] 527 60 73 78 686 773 864 85 947 83 17063 242 58 831 49 436 938 18176 305 46 744 19070 240 384 514 687 781 831 50 78

20243 801 621 23 41 82 877 [500] 21100 216 [500] 19 96 22068 126 39 271 609 728 [500] 844 99 23141 217 329 403 22 583 635 722 29 [1000] 54 88 24089 [500] 122 38 97 233 38 332 404 516 52 58 867 25198 222 88 742 [5000] 57 80 832 33 98 26150 72 519 72 614 75 742 815 27079 [500] 105 50 441 [3000] 515 92 878 86 [1000] 28282 336 74 89 474 550 752 91 814 79 951 71 29048 67 247 480 698 637 737 879 [3000]

30132 [500] 87 212 48 337 [1000] 467 89 525 77 634 705 54 71 827 900 89 31022 41 [1000] 172 77 83 250 509 612 37 81 689 988 32261 304 552 753 79 819 [1000] 41 65 962 68 81 33127 91 243 857 [1000] 924 [3000] 34063 114 342 58 470 511 712 45 811 83 912 73 35102 292 704 33 949 63 70 36014 534 630 37185 828 943 38107 49 225 [1000] 30 96 579 85 [500] 652 66 789 [500] 832 [1000] 61 924 [500] 39075 [3000] 140 98 282 [3000] 704 864 75

40019 289 357 757 929 [500] 41010 140 247 59 334 65 418 29 671 42206 36 57 65 375 473 529 69 835 43000 49 99 150 431 09 644 732 52 946 44170 88 271 318 457 548 702 50 817 941 [1000] 45026 119 [1000] 35 83 239 308 759 838 46083 208 308 44 471 78 81 503 795 809 47050 114 15 61 231 330 74 423 636 67 [1000] 710 73 921 80 48008 213 317 [1000] 682 [500] 784 825 50 944 49057 160 81 858 78 [500] 546 703 17 [500] 49 931 98

50045 122 58 354 78 437 587 95 615 934 [3000] 51040 [500] 45 236 420 547 654 712 [1000] 52048 [500] 298 302 21 22 [500] 618 47 56 665 745 882 935 44 68 [1000] 85 53431 [1000] 637 737 849 67 986 [3000] 54305 454 736 [1000] 825 55137 67 341 89 432 552 623 [500] 797 56010 111 14 79 84 286 97 313 630 37 806 17 29 57000 [500] 54 185 350 73 88 96 508 654 [500] 723 [1000] 58063 82 203 407 712 962 59098 173 211 426 61 623 [3000] 50 765 70 877

60103 71 230 41 338 93 702 911 94 61020 280 [500] 359 492 [1000] 527 [500] 83 815 62149 220 70 359 [500] 419 707 819 63093 120 [500] 270 99 315 [500] 498 693 629 64089 112 68 320 [3000] 423 [3000] 83 578 [500] 86 629 742 65514 85 97 771 70 878 943 57 66033 88 164 239 42 86 97 512 50 603 19 861 67001 60 [1000] 134 830 467 688 [500] 783 [500] 93 874 96 963 89 91 68077 [1000] 214 73 508 36 808 32 90 845 944 69177 243 311 86 404 17 523

70183 272 349 413 86 548 888 71105 238 44 390 414 622 855 72072 74 102 58 390 551 [1000] 635 933 73030 48 58 661 771 818 46 53 75 [500] 74030 257 339 415 718 75012 40 66 107 232 328 32 430 40 71 623 76049 51 436 [3000] 43 88 593 695 735 63 77270 305 76 506 646 930 78027 125 30 219 394 79060 167 228 334 438 540 613 [500] 49 746 75 99 858 [500] 919

80074 87 173 271 301 50 51 458 530 894 889 81220 78 [3000] 354 401 585 802 908 82001 84 147 275 391 587 [1000] 616 795 844 992 83075 [500] 210 420 27 [3000] 88 [1000] 554 654 976 84186 231 327 54 76 412 50 505 75 93 624 721 805 [1000] 64 995 85043 183 547 98 86143 309 469 733 837 90 87100 18 [500] 77 323 429 514 98 675 77 79 88002 176 222 423 74 650 77 786 813 937 43 82 89145 310 [500] 70 528 32 38 76 685 910 [3000] 95

90030 148 78 89 240 492 642 730 982 91016 425 587 976 [1000] 92319 431 90 515 54 670 79 797 93070 [3000] 97 104 36 [500] 632 986 94091 92 497 [500] 543 646 933 91 95102 40 223 29 99 [500] 301 18 449 [500] 666 732 33 956 90 96047 83 149 201 14 21 40 73 813 97073 78 280 307 48 637 93 768 809 73 945 98038 241 63 353 [1000] 484 631 827 61 [5000] 922 99148 278 334 57 65 416 639 733 69 70

100036 226 338 454 683 771 101013 17 129 74 [3000] 470 594 13 608 102015 102 [500] 230 84 355 404 500 724 54 927 29 103072 128 224 97 [500] 354 438 [1000] 534 712 13 816 104220 306 472 98 555 60 64 742 801 83 931 88 105063 90 718 77 917 39 [500] 106163 [500] 417 757 955 88 107067 322 24 524 89 673 844 938 108006 [500] 151 676 760 888 109143 72 379 510 636 44 70 745 929 [1000]

110079 166 462 69 96 617 78 935 111086 157 92 449 [500] 617 864 925 86 112229 392 725 834 89 113263 568 114008 [1000] 18 60 266 306 15 21 60 539 947 [1000] 115022 [500] 40 191 570 85 99 645 50 801 944 116022 60 172 248 [500] 394 454 677 810 94 117128 60 228 578 842 76 [1000] 911 [3000] 65 118015 102 34 269 338 491 550 629 771 119010 88 134 278 92 98 397 455 727 810

120038 277 373 408 46 738 [3000] 42 81 97 98 925 74 84 121215 71 87 686 122313 99 463 685 703 81 860 123027 31 421 86 772 124093 99 282 829 749 125073 413 69 575 605 853 88 126094 376 615 867 72 903 [3000] 84 [1000] 127067 86 99 123 30 [500] 362 [1000] 461 60 564 793 [500] 912 [1000] 128065 179 510 63 721 835 129057 94 103 77 260 462 [500] 73 521 97 [500] 728 804

130052 174 817 [500] 470 74 544 632 53 700 94 870 994 131142 92 804 [8000] 18 37 55 629 [1000] 712 824 132059 103 18 91 343 54 66 409 18 19 652 91 755 63 90 95 99 [1000] 878 133153 254 331 449 51 613 62 781 134000 45 184 43 841 438 [500] 65 77 500 25 43 629 714 [1000] 19 90 835 963 94 135025 123 252 [500] 411 [3000] 508 719 136221 28 549 845 [1000] 708 34 852 137330 621 69 825 138136 65 252 83 842 551 640 825 139023 26 56 59 62 146 445 74 612 706 971

140403 528 615 [1000] 23 739 84 917 48 55 [500] 141497 [1000] 588 680 721 610 92 950 142104 72 [500] 329 440 99 541 [500] 674 92 734 70 [500] 632 86 988 143177 87 436 89 564 144403 749 837 908 145028 433 617 745 883 84 990 146129 234 645 782 974 147088 209 82 310 604 705 11 77 886 934 148090 171 852 60 485 509 24 41 62 739 [1000] 811 44 149028 140 339 467 827

150514 [500] 670 709 [1000] 842 933 99 151214 82 [1000] 336 414 49 580 93 653 878 [3000] 152135 225 366 498 697 [500] 828 948 63 153000 123 55 535 715 877 154009 165 98 449 569 916 155340 46 478 504 856 [1000] 156036 42 53 55 383 458 665 700 6 [3000] 941 157013 93 94 150 209 306 70 691 795 872 81 158001 79 97 193 718 21 159107 678 850 615 50 98 831 911 79

160069 167 400 659 [500] 61 923 161320 42 891 994 162002 151 69 558 625 703 28 69 823 46 976 163042 113 52 264 416 510 750 896 97 943 73 164057 82 85 118 34 [500] 368 442 77 522 64 62 778 954 165267 856 576 664 [1000] 166274 389 449 82 099 852 900 [3000] 3 167083 182 831 90 [500] 479 528 [500] 97 [3000] 630 168741 816 81 92 927 169131 72 830 427 78 905 71

170808 61 435 84 [3000] 539 93 841 917 171012 57 328 52 88 430 506 68 677 95 760 78 978 172476 685 738 885 917 173441 510 622 884 174072 493 755 930 175076 154 404 736 98 [1000] 872 176178 216 [1000] 87 837 45 [1000] 869 96 754 808 177123 286 91 817 64 650 57 [500] 763 843 99 908 [500] 178039 213 39 50 418 534 633 65 768 82 87 801 969 81 98 179229 58 314 59 460 61 648 893

180012 118 26 371 489 558 602 860 936 [500] 39 181009 86 388 546 78 627 752 841 930 182094 330 43 54 441 776 92 838 926 183108 61 277 90 424 61 638 43 67 99 721 [500] 30 943 65 184060 [1000] 74 379 96 481 99 539 725 31 852 94 908 185282 368 437 618 33 781 911 [1000] 186121 847 301 458 75 555 [500] 187089 184 293 305 450 500 53 921 188175 84 806 31 489 [1000] 502 52 632 911 [1000] 44 189061 298 414 520 88 617 95 702 [3000] 605 995

190008 [3000] 41 [500] 58 74 97 122 75 304 496 517 65 851 905 [500] 191062 109 87 232 570 83 697 843 90 192009 36 235 43 486 [500] 654 856 193006 48 144 402 45 93 664 898 938 69 194023 100 46 [500] 455 522 851 77 79 84 [1000] 941 195011 68 [500] 88 215 26 38 43 82 378 401 44 47 61 962 85 196055 59 191 289 823 55 197110 66 78 403 517 35 75 712 805 99 927 94 198187 [10000] 53 58 206 17 36 316 40 400 549 [3000] 724 44 45 68 840 199017 107 258 814 72 435 69 97 503 4 660 735 893

200066 117 [1000] 249 [1000] 99 571 994 201220 465 75 [500] 543 662 73 710 52 815 202012 32 79 250 352 435 539 76 81 910 67 203065 147 597 845 60 984 204057 109 812 478 621 797 825 908 48 92 205058 262 71 468 75 77 85 570 705 206182 255 83 364 658 776 207084 113 263 384 560 659 208032 40 45 47 842 420 85 86 734 209379 [500] 428 615 821

210037 452 610 24 727 82 902 [500] 72 211144 215 [1000] 67 822 525 665 93 731 938 [500] 212153 259 863 69 518 76 726 845 [500] 56 924 213125 77 628 945 214018 221 51 322 408 694 801 925 215013 30 137 92 832 74 453 743 58 87 949 815 216220 66 [1000] 527 [500] 708 217098 176 82 874 655 739 [500] 892 [3000] 218026 199 290 369 83 689 68 761 819 72 219127 302 8 [500] 66 425 652 896 97 929 86

220079 181 [500] 250 [500] 894 534 780 [500] 846 900 32 221211 27 60 519 38 440 766 828 47 902 5 13 62 64 86 88 222030 255 390 532 43 651 768 [1000] 871 [500] 978 223408 513 [1000] 685 224104 99 298 307 65 428 46 72 82 743 985 225077 90 154 223 [1000] 29 433 88 [1000] 677 97 620 714 888 226235 [500] 478 574 753 [1000] 89 863 75 914 227078 136 82 369 [8000] 89 435 660 719 [500] 814 908 28 86 228213 [500] 88 305 [500] 483 95 640 719 27 93 229154 227 47 383 572 761 957 [500]

230078 261 [1000] 801 403 540 777 231111 27 42 62 456 67 [3000] 548 664 810 13 914 232010 79 197 842 233105 296 850 623

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150529-14/fragment/page=0007
DFG

verkehrt fließ, trug Magnus keinen Schaden davon, ist fieberfrei und außer Lebensgefahr. Er hat auch die Führung der Geschäfte nicht abgegeben. Seine Wiederherstellung wird binnen zwei Wochen erwartet. Die Verfolgung des Raubanfalles ist eingeleitet.

Gerichtszeitung

Halle, 28. Mai. Der Ersatzrekrut August, der bei den Naumburger Jägern steht, war kurz vor Ausbruch des Krieges von Paris nach Deutschland geflüchtet. In der Kaserne machte er sich bald nach seinem Eintritt ins Heer mißliebig, da er stets die ausländischen Verhältnisse lobte und an Deutschland kein gutes Haar ließ. Er wollte auch ein inneres Leiden besitzen, und als bei einer Untersuchung nichts gefunden wurde, erklärte er: Ich habe ein inneres Leiden, das kann nicht leicht festgestellt werden. Ein anderes Mal bemerkte er: „Für diese dummen Deutschen laffe ich mir die Knochen nicht kaput schießen." Dieser Aeußerungen wegen mußte er sich jetzt wegen Erregung von Mißvergnügen verantworten; er kam mit 5 Wochen Gefängnis noch recht linde davon. — Ein eigenartiger Vorfall, der wohl bis jetzt noch kein deutsches Kriegsgericht beschäftigt haben dürfte, stand vor dem hallenschen Kriegsgericht zur Verhandlung an: Der 43jährige Maurer Zink aus Weißenfels hatte sich, als in Weißenfels Armierungsarbeiter gesucht wurden, mit auf dem Rathaus gemeldet und dort erfahren, daß der Tagelohn 4 Mark betrage und daß außerdem noch das halbe Essen geliefert würde. Wer 6 Wochen aushielte, bekäme freie Hin- und Rückfahrt. Daraufhin ging Z. nach Lodz, wo er bei den Festungsarbeiten verwendet wurde. Z. glaubte, daß er in demselben zivilrechtlichen Arbeitsverhältnisse zum Militärfiskus stünde wie zu jedem Privatunternehmer, da er ja weder ein eingezogener noch freiwillig zum Heere gegangener Armierungs„soldat" sei, die vereidigt werden und als Militärpersonen gelten. Z. wurde auch nicht vereidigt, sondern nur einer Arbeitskolonne zugeteilt. Doch es sollte anders kommen. Für seine Frau, von der er seit 5 Jahren getrennt lebt, wurden 10 Mark abgezogen, wogegen er protestierte. Es sei ihm aber erklärt worden, daß das so Vorschrift sei, und Z. will hierauf gekündigt haben. Man soll ihm dann gesagt haben, daß er für sein Geld fahren müsse. Z. fuhr am nächsten Tage nach Hause, wurde aber verhaftet und wegen unerlaubter Entfernung vor Gericht gestellt. Der Anklagevertreter beantragte 53 Tage Gefängnis und wollte diese als durch die gleichlange Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wissen. Das Gericht erkannte auf 3 Wochen Mittelarrest, die durch die Untersuchungshaft für verbüßt erachtet wurden.

Kriegsallerlei

Bei den deutschen Minenwerfern.

Ein kürzlich im Hauptquartier des Kronprinzen von Bayern eingetroffener Vertreter der New-York Times berichtet seinem Blatt von den Erfahrungen, die er bei dieser Gelegenheit hinsichtlich der Handgranate machen durfte. Er wurde mit einer ganzen Reihe von Kollegen in den Schützengräben geführt und dort wurde ihnen Gelegenheit geboten, einen eigens ins Werk gesetzten Angriff auf die gegenüberliegenden englischen Linien zu beobachten. Eine Schar besonders dazu eingeschulter Feldgrauer trat auf Befehl des dort kommandierenden Bataillonsführers an die Minenwerfer und luden die Apparate mit vier langen, röhrenartigen Granaten, die den Geschossen der Feldartillerie ähnlich sahen. Ein kurzer Befehl, ein lauter Knall, und das Geschoß bewegte sich pfeifend auf die englischen Linien zu. Es fiel 50 Meter zu kurz. Die Antwort von drüben blieb nicht aus. Auch die Engländer ließen ihre Minenwerfer spielen, und die Journalisten konnten der Bahn des gegnerischen Geschosses folgen, das sich einige 60 Meter hinter der deutschen Linie in den Sand bohrte. Wie ein Gewehrrohr, meint der berichtende Amerikaner, erschienen die feindlichen Geschosse, wie Bierflaschen, lachten die Feldgrauen, die unmittelbarer gewählte Bilder vorzogen. Besonders Interessantes weiß der Berichterstatter des New-Yorker Blattes bei dieser Gelegenheit über die beim Kampf mit Handgranaten eine bedeutsame Rolle spielende sportliche Ausbildung der Mannschaften mitzuteilen. Er weiß nämlich darauf hin, daß ein Gefecht mit Handgranaten in ganz hervorragender Weise durch einen vorhergehenden Kursus im Baseballspiel vorbereitet werden könnte. Laien, meinte er, wüßten beim Herausschwirren gegnerischer Geschosse gewöhnlich nicht den richtigen Zeitpunkt zu wählen, wann sie ihnen auszuweichen hätten und wann sie sich vor allem in die Rückzugsgräben und Unterstände zu verfügen hätten. Das könne vermieden werden, wenn eine ausreichende Vorbildung in dem erwähnten Spiel vorausgehe. Bei der Sorgfalt, mit der unsere Heeresleitung derartige Winke zu beachten pflegt, werden wir daher unter Umständen auch dem Baseball demnächst auf unseren Kasernenhöfen begegnen. Die Wirkung der Handgranaten, die ihr Ziel erreichen, ist dem Bericht des Amerikaners zufolge geradezu vernichtend, eine Tatsache, die ja schon bei den ersten Versuchen festgestellt wurde, die Ende des 19. Jahrhunderts auf spanischen Truppenübungsplätzen gemacht worden sind, wo man zuerst die alten Grenadierklinke aus der Zeit Friedrichs des Großen wieder zu besehen strebte. Schon der Luftwirbel, den das nahende Geschoß erzeugt, reißt, wie sich der geleitende Hauptmann drastisch ausdrückt, die Lunge in Stücke. Gelangt dann eine Handgranate wirklich an ihr Ziel, so werden die innerhalb des Schützengrabens befindlichen Mannschaften meist sämtlich getötet. Freilich sucht man sich hüben wie drüben durch Aufstellung von Horchposten zu sichern, die ihre Kameraden durch einen kurzen Pfiff vor der nahenden Explosion zu warnen haben. Ertönt das Zeichen, so zieht sich die Besatzung des Schützengrabens eiligst in die dafür besonders vorbereiteten Unterstände zurück. Und auch hier wieder, versichert der sportliebende Amerikaner, wäre der Baseballspieler, der an solche Zwischenspiele gewöhnt sei, im Vorteil. Immerhin kann bezweifelt werden, ob die fragliche Ausbildung tatsächlich von so ausschlaggebender Bedeutung sein würde, wie sie der Berichterstatter hinstellt. Die Erfolge, die wir bis jetzt mit der neuen, heißkuhn von den Japanern im Feldzuge von 1904 zum erstenmal praktisch erprobten Waffe erzielt haben, sind ja immerhin, wie auch von französischer und englischer Seite anerkannt worden ist, ganz schätzenswert, und das Ergebnis wird hoffentlich zu unseren Gunsten ausfallen, ob wir nun Meister im Baseball sind oder nichts von ihm verstehen.

Kunst und Wissenschaft.

Walhalla-Theater, Halle a. S. Bei unserem gestrigen Besuch konnten wir mit Befriedigung feststellen, daß der jetzige Spielplan nichts an seiner Reichhaltigkeit eingebüßt hat und können nur empfehlen, diese letzten Tage zu einem Besuch zu verwenden. Ferner möchten wir schon heute darauf hinweisen, daß am 1. Juni Dresdens altbekannte und beliebte Herrengesellschaft Winter-Thymian ein kurzes Gastspiel geben wird; hierüber werden wir später eingehender berichten. K. Sch.

Aus dem Nachlaß Lamprechts. Der verstorbene Leipziger Historiker Karl Lamprecht hat sich noch kurz vor seinem Tode mit der Herausgabe eines Buches beschäftigt, das eine quellenmäßige und urkundliche Illustrierung seiner, die großen kulturellen Zusammenhänge mit geistigem Tiefblick durchleuchtenden bekannten letzten größeren Arbeit „Deutscher Aufstieg 1750—1914" werden sollte. Der Gelehrte hat selbst noch Entwurf und Disposition festgelegt, mit der inhaltlichen Ausführung einen seiner früheren Schüler, Dr. Alfred Hönger in Dresden, betraut, und sie bereits weit gediehene Ausführung des Buches, die ihm noch vor seinem Ableben vorgelegt werden konnte, entgegenhelfen. Das Werk wird demnächst unter dem Titel „Bemerkungen zum deutschen Aufstieg" im Verlag von Friedrich Andreas Perthes in Gotha erscheinen.

Marktberichte.

Hallischer Marktbericht.

Donnerstag, den 27. Mai 1915.

Eier	p. Mandel 1,65-1,70 ℳ	Spinat	p. Pf. 0,05-0,08 ℳ
Butter	p. Pfd. 1,60-1,70 „	Aepfel	p. Pf. 0,15-0,40 „
Zwiebeln	p. Pfd. 0,15-0,20 „	Rhabarber	p. Pf. 0,05-0,06 „
Kartoffeln	10 Pf. 0,58 „	Salat	4. Stück 0,10 „
Blumenkohl	St. 0,10-0,30 „	Gr. Pflaum.	Pf. 0,60-0,70 „
Mohrrüben	p. M. 0,08-0,10 „	Pflaumenm.	Pf. 0,35-0,40 „
Wirsingk.	p. St. 0,10-0,30 „	Jg. Gänse	p. St. 1,00-1,50 „
Weißkohl	p. St. 0,15-0,40 „	Gänse	p. Pfd. 0,80-0,90 „
Rotkraut	p. St. 0,15-0,40 „	Enten	p. St. 3,00-4,50 „
Kohlrabi	p. St. 0,03-0,05 „	Jg. Hähne	p. St. 1,00-1,50 „
Kohlrüben	p. St. 0,10-0,20 „	Hähne	p. St. 1,50-2,50 „
Radiesch.	2. Bd 0,10 „	Hühner	p. St. 2,00-3,00 „
Stachelbeer.	p. Pfd 0,15 „	Tauben	p. Paar 0,80-1,40 „
Spargel	p. Pfd. 0,30-0,50 „	Kaninchen	p. St. 1,00-1,20 „

Der Markt war außerdem noch mit Fischen besetzt.

Seehausen, 28. Mai. Schweinemarkt. Ferkel bis 6 Wochen alt kosteten 16—20 M., 6—8 Wochen alt 18—25 Mark, 8—13 Wochen alt 25—32 M., Läufer 3—4 Monate alt 30—38 M., ältere 40—55 M. Preise steigend.

Amtliche Anzeigen.

Bekanntmachung.

Weitere Übersicht über die Ausführung des Impfgeschäftes im Jahre 1915.

V. Impfbezirk.
Amtsbezirk Spergau.

Ortschaften: Lenna-Ockendorf, Rössen, K. L. Schule Leuna, E. J. 29. Mai, 2 Uhr nachm. N. 5. Juni, 2 Uhr nachm. W. J. wie E. J. — Göhlitzsch, F. L. Gasthof daselbst, E. J. 29. Mai 2½ Uhr nachm., N. 5. Juni 2½ Uhr nachm. W. J. wie E. J. — Daspig, Crölwitz, F. L. Gasthof Crölwitz, E. J. 29. Mai, 2¼ Uhr nachm. N. 5. Juni, 2¼ Uhr nachm. W. J. wie E. J. — Kirchfahrendorf, F. L. Gasthof daselbst, E. J. 29. Mai 3 Uhr nach. N. 5. Juni, 3 Uhr nachm. W. J. wie E. J. — Spergau F. L. Gasthof daselbst, E. J. 29. Mai, 3½ Uhr nachm., N. 3½ Uhr nachm. W. J. wie E. J. Es impft im V. Impfbezirk Dr. Weinreich zu Merseburg.

VI. Impfbezirk.
Amtsbezirk Dürrenberg.

Ortschaften: Wölkau, F. L. Schule daselbst, E. J. 31. Mai, 1/3 Uhr nachm., N. 7. Juni, 1/3 nachm. W. J. wie E. J. — Lennewitz-Ostrau. F. L. Schule Lennewitz. E. J. 31. Mai, 2¼ Uhr nachm. N. 7. Juni, 2¼ Uhr nachm. W. J. wie E. J. — Trebnitz F. L. Schule daselbst, E. J. 31. Mai, 2 Uhr nachm. N. 7. Juni, 2 Uhr nachm, W. J. wie E. J. — Creypau-Wüstenenzsch. F. L. Gasthof Creypax, E. J. 31 Mai, 2¼ Uhr nachm. N. 7. Juni, 2¼ Uhr nachm. W. J. wie E. J. — Spergau F. L. Gasthof daselbst, E. J. 29. Mai, 3½ Uhr nachm., N. 3½ Uhr nachm. W. J. wie E. J. Es impft im VI. Impfbezirk Dr. Weinreich zu Merseburg.

Merseburg, den 27. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.
J.-Nr. 4255 b. J. V.: Kramer, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Der Entwurf zum Bau einer Wegeunterführung in km 4,825 (Gemarkung Deblitz a. S.) der Eisenbahnstrecke Corbetha—Deuben liegt vom 29. Mai bis 12. Juni ds. Js. im Zimmer 1 des hiesigen Landratsamtes zu jedermanns Einsicht aus. Jedem beteiligten steht es frei, während der Offenlegungsfrist im Umfange seines Interesses bei mir schriftlich oder zu Protokoll Einwendung geltend zu machen.

Merseburg, den 26. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.
J.-Nr. 4292 L. J. V. Kramer, Regierungs-Assessor.

Bekanntmachung.

Der zum Gemeindevorsteher gewählte Gastwirt Mühlmann zu Benkendorf ist von mir bestätigt worden.

Merseburg, den 26. Mai 1915.

Der Königliche Landrat.
J.-Nr. 3305 L. J. V.: Kramer, Regierungs-Assessor.

Bad Lauchstedt.
Sonntag, den 30. Mai cr. nachmittags 3½ Uhr
Konzert.

Sämtliche Gummiwaren
wie:
Irrigatorenschläuche, Irrigat., Unterlagen f. Damen und Kinder, Klistierspritzen, Spülapparate bewährter Systeme, Spültpulver, Massageapparate für Gesicht- u. Körperpflege, Büst.-Entwickl. nach Prof. Dr. Bier, Binde., Bindengürt. usw. billigst.
Sanitas-Depot, Halle a. S., 3)
Leipziger Strasse 11 part. Kein Laden.
Eingang: Kl. Sandberg, hinter Neumanns Korsettgeschäft.

Aufruf!

Der Verkauf der Roten **Kreuz-Pfennig-Marken** hat nachgelassen. Wir betonen erneut, daß die Aufgaben des Roten Kreuzes im Kriege mit dessen Dauer nicht abnehmen, sondern zunehmen und daß der Mittel, deren das Rote Kreuz bedarf, nicht weniger werden, sondern mehr. Wer in der Begeisterung der ersten Wochen oder Monate viel tat, hat deshalb noch nicht genug getan. **Nur eine gewohnheitsmäßig für die ganze Dauer des Krieges fortgesetzte laufende Unterstützung des Roten Kreuzes** setzt dieses in den Stand, dauernd allen Aufgaben gerecht zu werden.

Wir bitten deshalb erneut, **laufend** und **dauernd** die Roten **Kreuz-Pfennig-Marken** zu verwenden während der ganzen Dauer des Krieges.

Die Verkaufsstellen sind kenntlich gemacht.

Die Hauptvertriebsstelle der Roten Kreuz-Pfennig-Marken für Stadt und Kreis Merseburg.

Rechtsanwalt Dr. Rademacher, Merseburg, Poststr. 14.

Die lebhafte und überaus dankenswerte Hilfstätigkeit für unsere unter der Kriegsnot leidenden Volksgenossen in

Ostpreußen

— etwa 200 große Kollis mit Kleidungsstücken, Wäsche und dergl. sind bisher unter dem Zeichen des

Roten Kreuzes

von hier nach Ostpreußen gesandt worden — hat in der letzten Zeit merklich nachgelassen, weil man angenommen hat, daß der größten Not jetzt gesteuert sei. Aber die Not ist immer noch groß; noch zahlreich kommen solche unglücklichen Deutschen nicht nur aus Ostpreußen, sondern jetzt auch aus den von den Russen schwergeknechteten baltischen Grenzlanden bis hierher nach Merseburg, denen alles geraubt ist, und es ist bitter weh, ihren herzbewegenden Bitten mit leeren Händen begegnen zu müssen. Von Neuem wende ich mich daher an die stets bereite Mildtätigkeit in Merseburg und Umgegend mit der innigen Bitte um freundliche Zuwendung von brauchbaren Kleidungsstücken, Wäsche und dergl. für Alt und Jung an meine Adresse.

Frau von Behr.
Sessnerstraße 12.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Otto Aderhold in Merseburg wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Merseburg, den 20. Mai 1915.
Königliches Amtsgericht, Abteilung I.

Montag nachm. 3 Uhr
Holzauktion.
Abbruch Domplatz.

Tagesordnung
zur Sitzung der Stadtverordnetenversammlung
am Montag, den 31. Mai 1915,
abends 6 Uhr im alten Rathause.

1. Entlastung der Rechnung 1912 des Altersheims.
2. Neuwahl eines Schiedsmannes.
3. Verwendung v. Zinsüberschüssen der städtischen Sparkasse.
4. Aenderung der Unwährung des alten Gasanstaltsgrundstücks.
5. Bewilligung eines weiteren Kredites zur Unterstützung von Familien der zum Heeresdienst einberufenen Mannschaften.
6. Ankauf d. Grundstücks Rosental 11.
7. Ankauf einer Scheune.

Geheime Sitzung.

Merseburg, den 27. Mai 1915.
Der Stadtverordnetenvorsteher.
Bothe.

Freiwillige Auktion.

Sonnabend, den 5. Juni d. J., vormittags 9 Uhr,

findet im Gasthof zum goldenen Löwen (Neumarkt hier) der Verkauf nachbenannter Gegenstände öffentlich meistbietend unter den im Termine bekannt zu gebenden Bedingungen statt.

Zum Verkauf kommen:
1 Glas-Laubauer (fast neu), 1 halbverdeckter Kutschwagen, 1 Schaufzeit, 20 Meter lang und 12 Meter breit, 2 Schreibpulte, 1 Sofa, 1 Küchenschank, 1 Rauchtisch, 1 Nähmaschine, 1 runder Tisch, 2 andere Tische, 2 Klapptischchen, 1 Glasschränkchen, 1 Dutzend Gartenstühle, 1 Schrank mit Aufsatz, 1 Wandregal, mehrere Automaten, 1 Schokoladen-Automat, 1 Kopierpresse, 1 Kuchenregal, 1 Backtrog, 600 St. Bilderrahmen (eichene und bronzene), 1 Partie Bilderglas, 1 Posten leere Schachteln, 1 Partie Bruchglas, 1 Paar Sessel, 1 Staffel, 12 Stück neue beschlagene Standbäume, 1 dreiarmige Gaskrone, 1 gr. Partie Fischfäcke, sowie noch verschiedene brauchbare Gegenstände aus Haus- und Wirtschaftsgeräten.

Albert Franke, Auktionator

Bekanntmachung.

Die Lieferung des Bedarfs an Preßsteinen, Briketts, Zechenkoks in der Körnung 40/60 m/m, Gaskoks und siebernem Scheitholz für die Königliche Regierung soll für das laufende Jahr freihändig vergeben werden. Die Lieferung hat in bestgetrockneter und heizkräftiger Ware frei Gelaß zu erfolgen. Angebote sind bis zum 7. Juni in unserm Zentralbüro Zimmer Nr 226 abzugeben.

Merseburg, den 21. Mai 1915.
Königliche Regierung.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-34683220919150529-14/fragment/page=0008